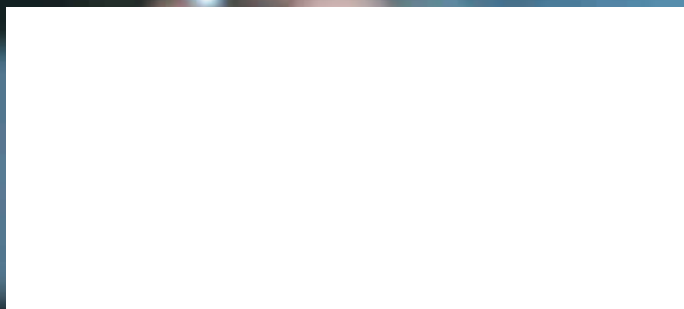


BILDUNG REAL

Das Magazin des Verbandes Deutscher Realschullehrer und der Lehrkräfte an Schulen im Sekundarbereich

Neues Schuljahr, neue Herausforderungen, neue Gesichter



6 | ABSCHIED

Jürgen Böhm verabschiedet sich nach 13 Jahren im VDR

10 | BUNDESVORSTANDSSITZUNG

Ralf Neugschwender neuer Vorsitzender

18 | KONGRESS

BÖB formiert sich neu – Waltraud Eder im Vorstand

INHALT



5 Der neue Bundesvorsitzende Ralf Neuschwender stellt sich vor



6 Abschied Jürgen Böhm: Meilensteine in 13 Jahren Bundesvorsitz



18 BÖB-Kongress beleuchtet die Krisen in der Bildung

EDITORIAL	4
EINBLICKE UND AUSBLICKE	5
ABSCHIED JÜRGEN BÖHM Eine Ära geht zu Ende – gehen Sie mit uns auf Zeitreise	6
3 FRAGEN AN ... Jürgen Böhm	8
BUNDESVORSTANDSSITZUNG IN HANNOVER Ralf Neuschwender zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt	10
BUCHBESPRECHUNG Ralf Merkle stellt das Buch „Die Realschule als Modell mittlerer Bildung.“ von Konrad Fees vor	12
DEM LEHRKRÄFTEMANGEL ENTGEGENTRETEN Heinz-Peter Meidinger fordert zum Abschluss seiner Amtszeit: Werbeplakate an jede Schule	14
DER NEUE VDR-BEIRAT STELLT SICH VOR – TEIL II Die Wissenschaftsseite	16
BÖB KONGRESS 2023 Ökonomische Bildung in Zeiten multipler Krisen	18
DIE SATZUNGSKOMMISSION IST IN VOLLEM GANGE VDR-Leitbild: Konstruktive Zusammenarbeit für ein gutes Miteinander	23
INTEGRATION ALS TAGESGESCHÄFT – VIELFALT ZELEBRIEREN Best Practises zu Binnendifferenzierung an Internationalen Schulen (IB)	24
VDR-SENIORENERTRETUNG Frühjahrstagung in Fulda	26
VDR-JUGEND Jugendpolitisches Seminar und Vorstandswahl in Karlsruhe	29
AUS DEN LÄNDERN Hessen: Jörg Leinberger als Vorsitzender des VDL Hessen wiedergewählt	30

INHALT

Nordrhein-Westfalen: Gewalt gegen Beschäftigte an Schulen – beharrlicher Einsatz von <i>Lehrer nrw</i> sowie der Personalräte zeigt Wirkung	31
Saarland: Per Speed-Dating zum Praktikumsplatz	32
54. MÜLHEIMER KONGRESS	
Bildung gestern – heute – morgen	33
VDR-LÄNDERSPIEGEL	36
EINKOMMENSRUNDE	
Öffentlicher Dienst: Die Länder fahren den Karren vor die Wand	40
TIPPS, TERMINE, TAGUNGEN	42
IMPRESSUM	43



33 *Kontroverse Standpunkte
beim 54. Mülheimer Kongress*

Anzeige

ÖFFENTLICHER DIENST
**IHR KÜMMERT
EUCH UM
STRUKTUR**
**WIR STRUKTURIEREN
EURE VORSORGE**

[Facebook](#) [Instagram](#) [Twitter](#) [TikTok](#) [YouTube](#) [LinkedIn](#)



Ihr für uns. Wir für Euch.
Das **Füreinander** zählt.

Debeka
Versichern und Bausparen



Waltraud Eder,
Chefredakteurin „Bildung Real“

Umbrüche erfordern Umdenken

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Schuljahr hat wohl in den meisten Bundesländern so begonnen, wie das alte aufgehört hat.

Die Herausforderungen, Probleme und Engpässe an den Schulen bereiten mitunter große Schwierigkeiten und mancherorts auch Sorgen.

Vor allem in der Lehrkräfteversorgung müssen sich wohl mittlerweile alle Länder Gedanken machen, wie es die nächsten Jahre weitergehen kann. Das ist nicht nur die Aufgabe der Politik, sondern erfordert insbesondere von Schulleitungen vor Ort enormen Ideenreichtum. Schließlich will man ja auch nicht dauerhaft an der Qualität der Lehrkräfteausbildung schrauben. Im Gegenteil: Besonders jetzt ist es wichtig, sowohl bei Quer- als auch Seiteneinsteigern grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse einzufordern und die Ausbildung, besonders auch im Referendariat nicht zu vernachlässigen.

Die globalen Krisen sind nun auch bei vielen Kindern und Jugendlichen angekommen und fordern die Lehrkräfte in besonderem Maße, nicht nur bei der Beschulung von Geflüchteten, sondern auch im Auffangen von Ängsten und Sorgen vor Krieg und Armut.

Die Welt ist voller Umbrüche.

Da passt es, dass auch im Verband des VDR Veränderungen und Herausforderungen stattfinden:

Jürgen Böhm wurde im Juli 2023 von jetzt auf gleich zum Staatssekretär im Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt berufen. Der Bundesvorsitzende hat seit 2010 mit seiner Wahl in Essen den Bundesverband VDR auf neue Gleise gestellt und uns alle politisch ins Rampenlicht gerückt. Die extremen Herausforderungen, die Landesbünde zusammen zu halten und uns alle gleichzeitig sowohl in der Bundespolitik als auch in den Landesregierungen als Einheit darzustellen, sind ihm gelungen. Der VDR fand Gehör im dbb, in der Politik und in der Wirtschaft.

Mit Dirk Meußner hat Jürgen Böhm seinen Stellvertreter den kommissarischen Vorsitz übernommen und gemeinsam mit dem Geschäftsführenden Vorstand bestens gemeistert.

Mit dem bisherigen Geschäftsführer und neuen Vorsitzenden Ralf Neugschwender sind wir zuversichtlich, dass diese Herausforderungen weiterhin geschafft werden und dass die klaren Positionen des VDR beibehalten werden. Dafür alles Gute! Zudem komplettiert Madeleine Helbig als neue Schriftführerin den Geschäftsführenden Vorstand. Nun sind wir wieder voll aufgestellt und können uns bundesweit für die Belange unsere Kolleginnen und Kollegen einsetzen.

Ihre Waltraud Eder,
Chefredakteurin

EINBLICKE UND AUSBLICKE

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Wer ein Warum hat, dem ist kein Wie zu schwer“. Mit diesem verkürzten Zitat von Friedrich Nietzsche habe ich ganz bewusst meine Rede für die Bewerbung um den VDR-Bundesvorsitz bei der Bundesvorstandstagung in Hannover begonnen. Im „Warum“ steckt die Motivation zu gestalten, zu verändern, sich einzubringen. Es ist der Ausgangspunkt, warum Sie, liebe Leserinnen und Leser, sehr wahrscheinlich bei einem Verband für Lehrkräfte organisiert sind. Das ehrenamtliche Engagement für die Kolleginnen und Kollegen bildet damit die entscheidende Klammer in allen Landesverbänden. Bei aller Unterschiedlichkeit der Schulsysteme in den einzelnen Ländern enthält das „Warum“ unsere gemeinsamen Überzeugungen: Der Leistungsgedanke, der in Schulen dringend gebraucht wird und dazu beiträgt die Qualität zu sichern. Die Auffassung, dass das differenzierte Schulsystem bessere Möglichkeiten schafft, unsere Schülerinnen und Schüler individuell fördern zu können.

So vielfältig die Schulformen in den Ländern auch sind, unsere Stärke macht auch die unmittelbare Nähe zur beruflichen Bildung aus. Unsere bewährte duale Berufsausbildung ist ein echter Schatz in Deutschland und eröffnet jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten in Handwerk, Industrie und Verwaltung. Daher gilt es gemeinsam für die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung zu kämpfen. Ob die Attraktivität des Arbeitsplatzes Schule, die Herausforderungen der Digitalisierung an Schulen oder der Lehrkräftemangel in nahezu allen Bundesländern und Schulformen: Es ist die Stimme unserer Landesverbände, die dringend gefragt ist, wenn es um Verbesserungen und Lösungen im Bildungssystem geht. Die Schulpolitik ist in der Hoheit der Bundesländer. Daher ist für mich klar: Starke Landesverbände prägen und tragen den Bundesverband.

Die Sinnhaftigkeit des Engagements im Bundesverband steht und fällt mit dem Teamgedanken, dem offenen Ohr füreinander und der Tatsache wertgeschätzt zu

werden. Es hängt zwingend am Wie. Liebe Kolleginnen und Kollegen: Das „Wie“ unserer Zusammenarbeit braucht aus meiner Sicht ein Update. Dafür möchte ich mich ganz konkret einsetzen. Der VDR muss Lösungen anbieten, nicht nur Probleme benennen. Der VDR muss sichtbar sein, aber unsere Positionen dürfen nie destruktiv oder verengt sein. Es geht um die Inhalte, die im Mittelpunkt stehen. Und die Inhalte kommen vor allem aus der Arbeit der Landesverbände. Die Satzungskommission bietet die große Chance, das Verbindende zu definieren und die gemeinsamen Überzeugungen zu schärfen und zu vertiefen. Die ersten Kommissionssitzungen haben mir gezeigt, dass ein Aufbruch stattfindet und ein großer Wille besteht, etwas zu bewegen.

Schauen wir auf die aktuelle Weltlage: Ob der Krieg in der Ukraine oder in Israel. Die Bilder, die uns jeden Tag erreichen, sind schrecklich. Die Schule vor Ort, Sie als Lehrkräfte, müssen jungen Menschen Orientierung geben. Wir brauchen daher Konzepte zu mehr Demokratiebildung an Schulen und verstärkte Programme gegen Antisemitismus. Wir dürfen nicht wegschauen, wenn es darum geht Haltung zu zeigen. Nie wieder ist jetzt. Wenn Konflikte im Klassenzimmer ausgetragen werden, dann gilt Null Toleranz bei Gewalt gegen Kolleginnen und Kollegen. Denn: Gewalt widerfährt ihnen in Ausübung ihres Dienstes, nicht als Privatperson. Der Dienstherr ist gefordert, seine volle Rückendeckung zu geben. Auch der VDR ist in diesen Themenfeldern gefordert: Er muss Stellung beziehen.

Wir müssen uns auf Inhalte konzentrieren, aber auch mehr Personen einbinden. Sie werden es beim Durchblättern dieser Ausgabe merken. Wir haben viele gute Köpfe in den Landesverbänden, die es einerseits vor Ort, andererseits aber auch im Bundesverband zu fördern gilt. Für mich ist klar: Der VDR muss sich nach innen wandeln. Er muss diverser werden. Unser Vorstand wird in Zukunft anders strukturiert sein müssen, damit wir die Realität und die aktuelle Situation an den Schu-



Ralf Neugschwender,
Bundesvorsitzender

len abbilden. Das ist der Auftrag für den nächsten Bundesrealschultag. Ich bin sicher, dass wir im Austausch mit den Querschnittsorganisationen der Jugend, Frauen und Senioren kompetente und motivierte Personen haben, die dabei Verantwortung übernehmen und sich weiterentwickeln wollen. Mir ist wichtig: Wir brauchen die Expertise von vielen Seiten in den Gremien, in denen der VDR mitwirkt.

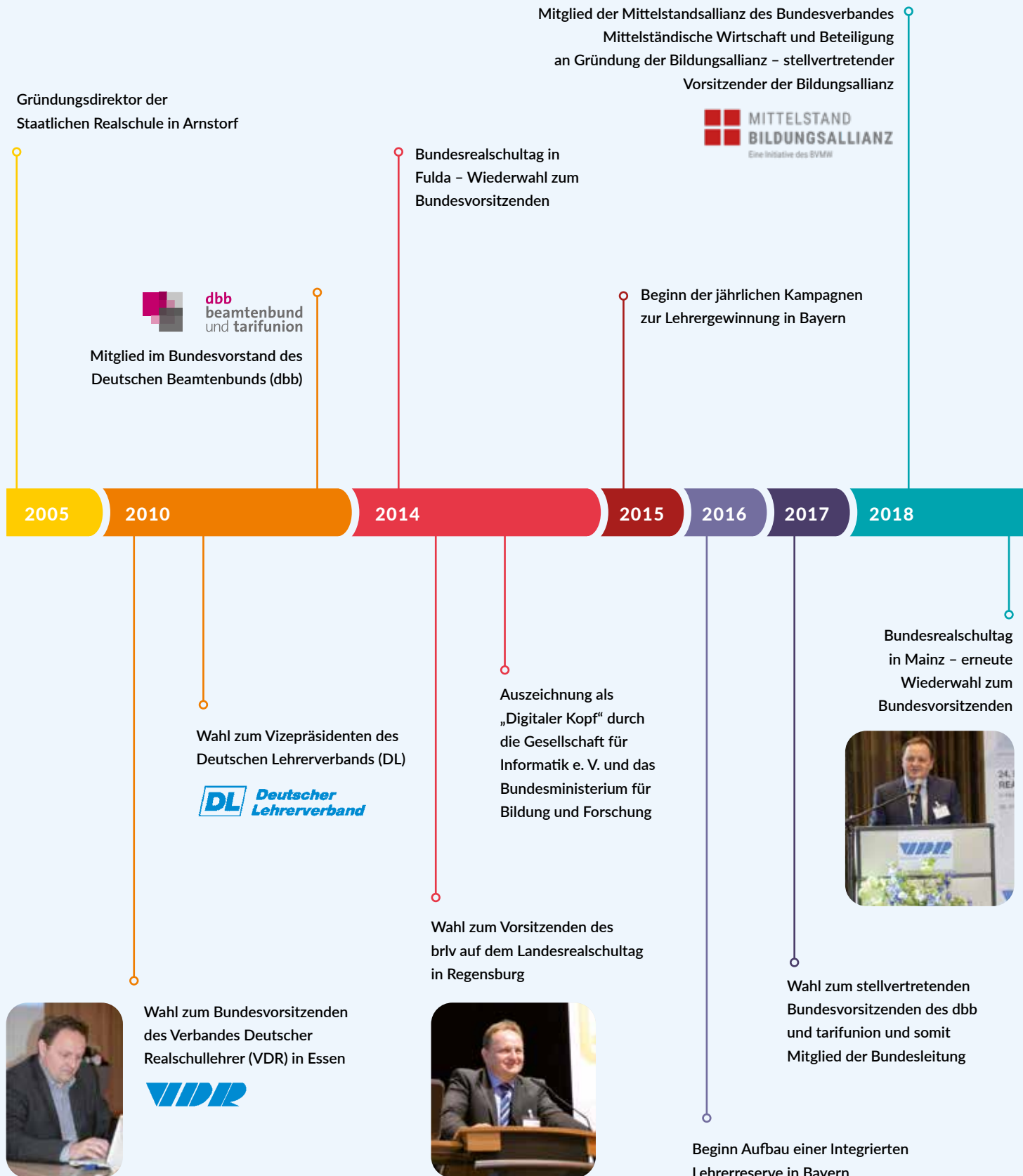
Tarif ist dabei stets ein wichtiges Thema, das der Bundesverband deutlich vertritt. Schauen wir auf die aktuellen Zahlen des dbb aus dem Oktober 2023: Dem Staat fehlen aktuell 550.000 Beschäftigte, davon rund 100.000 im Schulbereich. In den nächsten zehn Jahren steigen 1,36 Millionen Arbeitnehmer altersbedingt aus dem Dienst aus. Es braucht daher zwingend konkurrenzfähige Gehälter im öffentlichen Dienst. Die Forderung für den Tarifvertrag der Länder ist auf dem Tisch: 10,5 Prozent mehr Lohn, mindestens jedoch 500 Euro mehr. Diese Forderung ist richtig und dafür müssen wir uns jetzt gemeinsam stark machen.

Wer ein Warum hat, dem ist kein Wie zu schwer. Es freut mich sehr und es ist mir eine Ehre, dass ich mich bundesweit für Bildung einsetzen darf. Es gibt viel zu tun. Lassen Sie uns gemeinsam etwas für bessere Bildung bewegen und gestalten.

Ihr Ralf Neugschwender,
Bundesvorsitzender

EINE ÄRA GEHT ZU ENDE

Jürgen Böhms Amtszeit als Bundesvorsitzender des VDR war von zahlreichen Erfolgen und prägenden Ereignissen gekennzeichnet. Gehen Sie mit uns auf Zeitreise ...





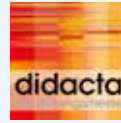
Mitgründung des
Bündnisses Ökonomische
Bildung Deutschland –
Vorstandsmitglied



Bundesrealschultag
in Mannheim –
erneute Wiederwahl
zum Bundesvorsitzenden



Neuaufgabe der
Bildung Real –
Die Zeitschrift wird
modernisiert



Vorstandsmitglied
didacta-Verband

Erneute Präsidentschaft der
Arbeitsgemeinschaft
Bayerischer Lehrerverbände (abl)

2019

2020

2022

2023



Gründung der
Jugendvertretung
VDRjugend

Gründung der
Realschulstiftung
in Bayern

Bildungskongress in Berlin

vollständiger Wechsel
vom Schuldienst in die
Verbandsarbeit



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes
am Bande für Stärkung der Bildung durch
den bayerischen Ministerpräsidenten
Dr. Markus Söder im Rahmen der Siebzig-
Jahr-Feier des brlv



Ernennung von Sachsen-Anhalts
Ministerpräsident Reiner Haseloff
zum Staatssekretär im Ministerium
für Bildung des Landes
Sachsen-Anhalt



1 2 3

FRAGEN AN JÜRGEN BÖHM



1. Als nunmehr ehemaliger Bundesvorsitzender des VDR haben Sie mit der Berufung als Staatssekretär und Amtschef Sachsen-Anhalts ein neues Amt inne. Wie sieht denn Ihr Tagesablauf aus und welche Herausforderungen sehen Sie schwerpunktmäßig im Moment?

Insgesamt bleibe ich auch im neuen Amt meinem Schwerpunkt verpflichtet – der Bildungspolitik und der Gestaltung bester Rahmenbedingungen für Bildung. Natürlich hat sich der Aufgabenzuschnitt im Gegensatz zur Verbandsarbeit seit Juli 2023 geändert. Da ich als Staatssekretär gleichzeitig auch Amtschef eines Ministeriums mit nachgeordneten Behörden wie dem Landesschulamt, dem Landesinstitut „LISA“ und der Landeszentrale für politische Bildung bin, kommen weitere organisatorische Aufgaben und Verwaltungsbelange dazu. Das sind auch Führungsaufgaben, denen ich mich mit großem Einsatz stelle.

Trotzdem sitze/stehe/verwalte ich nicht nur im Ministerium, sondern bin auch viel im schönen Land Sachsen-Anhalt unterwegs und suche den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen, den Schülern, mit der Wirtschaft, mit den Schulträgern, mit der Politik.

Gerade meine gesammelten Erfahrungen als Lehrer, Schulleiter, Landesvorsitzender und Bundesvorsitzender u.v.m. helfen mir bei der Bewältigung der herausfordernden Aufgaben für das Land Sachsen-Anhalt und für die hier lebenden Menschen. Ich kenne aus eigenem Erleben verschiedene Perspektiven auf Bildung und kann mich in die handelnden Personen und Interessensgruppen hineinversetzen.

Mein Tagesablauf hat sich im Vergleich zu meinen vorherigen Tätigkeiten sicher nicht entspannt. Nach wie vor hat der Tag manchmal zu wenige Stunden, nach wie vor gilt es auch, die Wochenenden zu nutzen und nach wie vor kann ich von jedem Punkt des Landes – auch digital – arbeiten. Kurz gesagt, ich bin voll eingebunden – zeitlich (24/7), örtlich (Magdeburg), inhaltlich (Bildung).

2. Blicken Sie auf die letzten 13 Jahre als Bundesvorsitzender zurück. Welche Meilensteine oder auch Errungenschaften waren aus Ihrer Sicht für Sie oder den Verband wesentlich?

Ich blicke sehr gern auf die über 13 Jahre als Bundesvorsitzender zurück. Als ich im April 2010 in Essen erstmals zum Bundesvorsitzenden des VDR gewählt wurde, spielte der Dachverband noch keine große Rolle im Konzert der Lehrerverbände innerhalb der Bundesrepublik. Durch kontinuierliche und professionelle Öffentlichkeitsarbeit, klare inhaltliche Positionierung und Schärfung der bildungspolitischen Ausrichtung wurde der VDR bundesweit zunehmend als reale Stimme für beste Bildung wahrgenommen. Der VDR konnte wichtige Positionen innerhalb des dbb (Vorsitz der Fachkommission Bildung ab 2013, stellv. Bundesvorsitz ab 2017)

besetzen. Der VDR hat sich federführend in zukunftsweisende Bündnisse und Initiativen zur Stärkung der Bildung eingebracht. Ich erinnere an das „Bündnis ökonomische Bildung“ (BÖB), die Initiative „MINT-Zukunft schaffen“, die Bildungsallianz des Mittelstandes, den didacta-Verband, Initiative D21, u. v. m.

Es ist weiterhin dringend notwendig, diese klare inhaltliche Linie weiterzuverfolgen: Ein eindeutiges Bekenntnis zum differenzierten Schulwesen mit einer starken Realschule, das Bekenntnis zur Leistung, zur beruflichen Bildung, zu den Anschlüssen und Übergängen im differenzierten Bildungssystem und natürlich zu den Förderschulen. Die Fehlentwicklungen in einigen Bundesländern müssen weiter angeprangert werden – nie darf man die inhaltlichen Grundpositionen des VDR nur auf Grund politisch geschaffener Strukturen in einigen Ländern aufgeben.

3. Wo sehen Sie die Entwicklungsfelder in der Bildung bundesweit in den kommenden Jahren?

Bildung ist weiterhin das Zukunftsthema schlechthin. Genau dafür braucht es eine starke und laute Stimme, die klare Bildungsüberzeugungen vertritt.

Ich sehe die Herausforderungen in vielerlei Hinsicht. Hier nur fünf ausgewählte Themenfelder:

1. Lehrkräftemangel

Wie gelingt es uns, die Profession der Lehrkraft wieder attraktiv zu machen?

2. Differenzierte Bildung

Wie gelingt es uns, leistungsstarke, gleichberechtigte Bildungsgänge (Förderschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, berufliche Schulen) nebeneinander zu gestalten, die zu hochwertigen Schulabschlüssen führen?

3. Digitalisierung

Wie gelingt es uns die pädagogisch sinnvolle und vorausschauende Implementierung der Digitalisierung in die Bildung? (dazu zählen Medienerziehung, KI, neue Unterrichts- und Prüfungsformate, neue Kommunikation, ...)

4. Schule/Wirtschaft

Wie gelingt es uns, mehr Bezüge zur Wirtschaft in die Schulen und mehr Schule in die Wirtschaft einzuflechten?

5. Demokratiebildung

Wie gelingt es uns, alle jungen Menschen zu überzeugten Demokraten zu erziehen, die diese Demokratie aktiv gestalten und verteidigen?

Die Fragen stellte Waltraud Eder



W
DoppelVorteil
V

Wohnwünsche realisieren – doppelt profitieren. Kompetente Beratung und exklusive Vorteile für Sie und Ihre Familie.

Den Traum vom Eigenheim realisieren, die Anschlussfinanzierung regeln oder die erforderlichen Modernisierungs-Maßnahmen umsetzen. Vertrauen Sie auf die Sicherheit und Kompetenz Ihrer Bausparkasse für den öffentlichen Dienst.

dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen (Ehe-/Lebenspartner, Kinder, Enkel) profitieren zusätzlich: halbe Abschlussgebühr beim Bausparen und attraktive Zinsvorteile in der Baufinanzierung.

dbb.wuestenrot-doppelvorteil.de/beratung

Besuchen Sie unsere Wüstenrot-Service-Center oder kontaktieren Sie uns per

E-Mail: dbb@wuestenrot.de

Telefon: 0228 2590-1532

 wohnen heißt
wüstenrot

Eine Bausparkasse für den öffentlichen Dienst

**Partner im
dbb vorsorgewerk**

 **wüstenrot**

Ralf Neugschwender ist neuer Bundes- vorsitzender des VDR

Bei der Bundesvorstandssitzung des VDR am 10. und 11. November 2023 wurde das vakante Amt des Bundesvorsitzenden erfolgreich besetzt. Ralf Neugschwender, ein erfahrener Realschullehrer mit langjähriger Expertise in der Verbandsarbeit, wird zukünftig den Bundesverband leiten.



In Hannover trafen sich die Landesvorsitzenden der VDR-Verbände sowie der Geschäftsführende Vorstand, um die Weichen für die kommenden Jahre zu stellen. Aufgrund von zwei freien Positionen im Geschäftsführenden Vorstand lag ein besonderer Fokus auf den Neuwahlen.

Ulrich Babl schlug im Namen des Bayerischen Realschullehrerverbands (brlv) Ralf Neugschwender als Kandidaten für den Bundesvorsitz vor. In seiner engagierten Vorstellungsrede präsentierte der bisherige Geschäftsführer des VDR seine Vision von Verbandsarbeit und betonte seine persönlichen Schwerpunkte (siehe Portrait). Das Vorstandsgremium sprach sich mit großer Mehrheit für den 44-jährigen Kandidaten aus, der die Wahl annahm.

Der Sächsische Lehrerverband nominierte Madeleine Helbig für den Posten der Schriftführerin. In ihrer kurzweiligen und prägnanten Vorstellung betonte die 40-jährige, dass sie in ihrer Arbeit maßgeblich für „3K – Kooperation, Kreativität,

Kritik“ einstehe und sich wünsche, dass sie auch mitreden darf, wenn sie genug geschrieben hat. Mit ihrer herzlichen Art wurde sie einstimmig ins Amt gewählt.

Mit dem nun vollständigen Geschäftsführenden Vorstand begann der inhaltliche Austausch zu verschiedenen Themen. Dirk Meußner berichtete über die Satzungskommission des VDR und die damit verbundene Diskussion über das Leitbild, während Ingo Lürbke über die Finanzen des Dachverbands informierte. Es wurden auch die Zusammenarbeit mit der dbb akademie in Bezug auf Seminare der Querschnittsorganisationen sowie aktuelle Entwicklungen im didacta Verband und im Bündnis Öko-

nomische Bildung besprochen. Waltraud Eder gab einen Einblick in die neueste Ausgabe der Bundeszeitschrift und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bei der künftig die Vielfalt der Landesverbände des VDR mehr zum Tragen kommen soll.

Bernd Bischoffs Bericht über seine Einladung und Teilnahme bei der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission, die in den Räumlichkeiten der KMK tagte, ernücherte die anwesenden Zuhörerinnen und Zuhörer etwas in Bezug auf Ideen zur Bewältigung des Lehrkräftemangels. Auch der Abschlusskongress zur „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ brachte nach Bischoffs Schilderung nicht die erhofften Ergebnisse.

Der neue Bundesvorsitzende würdigte das große Engagement der Landesverbände des VDR bei den Regionalkonferenzen des dbb zur Vorbereitung der Einkom-



Der Bundesvorstand tagte in Hannover und wählte dabei den neuen Vorsitzenden und die neue Schriftführerin. Der Geschäftsführende Vorstand (Bild rechts unten) ist damit wieder komplett. Der kommissarische Bundesvorsitzende Dirk Meußner (Bild links unten) verdeutlichte mit seinem Tätigkeitsbericht die Vielzahl an Aufgaben des Vorsitzenden.

mensrunde. Dabei wurde deutlich, dass ein geschlossenes Auftreten der verschiedenen Gewerkschaften und Verbände des dbb einen eindrucksvollen Eindruck hinterlässt. Ulrich Gräler ergänzte die Ausführungen von Ralf Neugschwender mit einem Bericht zum aktuellen Sachstand der Verhandlungsrunden mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder.

Bevor der neue Bundesvorsitzende die zweitägige Sitzung beendete, erhielten auch die Vertreterinnen der VDR Senioren, Frauen und Jugend das Wort. Christa Nicklas bat die Landesverbände darum, engagierte Seniorinnen und Senioren zur Teilnahme an den Tagungen zu motivieren. Nicole Weiß-Urbach lobte den regen Austausch der Frauen und berichtete von ihren Aktivitäten im vergangenen halben Jahr, seit sie das Frauenseminar übernommen hat. Saskia Tittgen informierte über die Arbeit mit den jungen Lehrkräften im VDR.

Mit vielen Ideen, Arbeitsaufträgen und Eindrücken sowie einer gehörigen Portion Motivation für die zukünftige Zusammenarbeit machten sich die Teilnehmenden wieder auf den Weg in ihre Bundesländer.

Portrait

Wer ist der neue Bundesvorsitzende?

Ralf Neugschwender ist seit 2017 Geschäftsführer des Bayerischen Realschullehrerverbandes und übte dieses Amt bisher auch im Bundesverband aus. Geboren wurde er 1978 in Rothenburg ob der Tauber und legte am dortigen Reichsstadt-Gymnasium sein Abitur ab. Er ist ausgebildeter Realschullehrer in den Unterrichtsfächern Deutsch, Geschichte sowie Sozialkunde und besitzt einen Abschluss als Magister Artium in Germanistik und Volkswirtschaftslehre der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Er hat in Padua in Italien ein Auslandssemester absolviert und konnte über das Robert-Schuman-Stipendium des Europäischen Parlaments im Außenbüro des Parlaments in Wien Erfahrungen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sammeln. Nach seinem Referendariat in Bayern hat er an bayerischen Realschulen unterrichtet und war anschließend mehrere Jahre als wissenschaftlicher Referent zu den Themenfeldern Bildung, Schule und Sport im Bayerischen Landtag tätig. Dort hat er im Auftrag von Fraktionen parlamentarische Initiativen erarbeitet und begleitet sowie Abgeordnete fachlich beraten.

Was ist Ralf Neugschwender wichtig?

„Wer ein Warum hat, dem ist kein Wie zu schwer“ – Mit diesem verkürzten Zitat von Friedrich Nietzsche eröffnete der neue Bundesvorsitzende seine Vorstellungsrede in der Bundesvorstandssitzung.

Das „Warum“ definierte er als die entscheidende Klammer, die alle ehrenamtlich Arbeitenden im VDR und den Landesverbänden miteinander verbindet. Denn das „Warum“ zeige die Motivation, etwas bewegen, gestalten und verbessern zu wollen – auf vielerlei Ebenen. (Fortsetzung S. 28)



Der neue Bundesvorsitzende hat sich im Vorfeld seiner Kandidatur auch mit der Frage nach dem „Wie“ auseinandergesetzt. Dieses soll vor allem durch den intensiven, transparenten Austausch miteinander und auf Augenhöhe erfolgen. Denn der Austausch mit anderen helfe dabei, eigene Vorstellungen zu schärfen oder auch zu verwerfen.

In seiner künftigen Arbeit will er gemeinsam Ziele definieren und die vielfältigen Wege dorthin diskutieren. Dabei soll der Teamgedanke, das gegenseitige Zuhören und vor allem Wertschätzung Basis für die Zusammenarbeit sein.

Ein VDR unter der Leitung von Ralf Neugschwender soll nicht nur Probleme benennen, sondern auch echte Lösungen anbieten. Dabei soll der VDR noch sichtbarer werden und die Inhalte aus den verschiedenen Landesverbänden, also von der Basis aus, in den Mittelpunkt stellen.

Für seine Arbeit im VDR will der neue Bundesvorsitzende Schwerpunkte setzen bei Themen wie

- dem Erhalt des Leistungsprinzips in Schulen,
- der Qualitätssicherung in Unterricht und Schule,
- dem Erhalt der differenzierten Bildungsgänge,
- den vielfältigen Übergängen von Schule in den Beruf,
- dem Beitrag schulischer Bildung für die Gesellschaft,
- der Aufgabe von Lehrkräften in gesamtpolitischen Spannungsfeldern Orientierung geben zu sollen,
- der aktuellen Weltlage, die ein Mehr an Konzepten zur Demokratieerziehung in Schulen und Programmen gegen Antisemitismus erfordert,
- dem Schutz von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern vor Gewalt an Schulen,
- einer diverseren Ausrichtung der Verbandsarbeit, um die Realität im Schuldienst besser abzubilden,
- eine Veränderung der Verbandsarbeit, um die verschiedenen Lebensphasen und das ehrenamtliche Engagement besser vereinbaren zu können,
- der Aufteilung von Verantwortung in der Verbandsleitung auf mehrere Schultern,
- das Einbringen des VDR in verschiedene Gremien wie z. B. dem dbb, der Fachkommission für Schule, Bildung und Wissenschaft oder in der Tarifkommission,
- eine Stärkung der Pressearbeit auf Bundesebene
- und vor allem die Unterstützung der Landesverbände durch gezielte gemeinsame Aktionen mit dem Bundesvorstand.

Text: Kerstin Mück
mueck@vdl-hessen.info
Fotos: Florian Böhm



Buchbesprechung

Fees, Konrad: Die Realschule als Modell mittlerer Bildung.

Geschichte, Bildungsgang,
Kontroversen, Praxis, 2023



An kritischen Stimmen zur Schule besteht kein Mangel. So fällt ob dieses kreativen Eifers aber doch auf, dass ein Phänomen gleichsam miraculöser Dimension gar nicht thematisiert wird. Die Gesetze der Natur wie der Logik sind außer Kraft gesetzt worden, und niemand hat es bemerkt!

Denn: betrachtet man anthropogene Merkmale wie die Schuhgröße oder das Körpergewicht hinsichtlich ihrer statistischen Verteilung in der Bevölkerung, so stellt sich jeweils zwangsläufig das Muster ein, dass sich der größte Anteil um einen Mittelwert herum gruppiert und die jeweiligen Extreme die kleinsten Anteile bilden. Dies gilt auch für die Intelligenz.

Allerdings: im solitären Fall der schulischen Leistungsfähigkeit gilt das nicht. Hier gruppiert sich größte Anteil nicht um die Mitte herum, sondern ballt sich an der Spitze. Also: Körper mit Masse fallen nicht mehr auf die Erde herab, sie kleben



Privatklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie



Wir stärken LEHRKRÄFTE.

Rasche Hilfe bei Depressionen, Ängsten, Burnout
Schutz vor Überlastung und Überforderung
Umgang mit der Rolle als Lehrer

Der Mensch im Mittelpunkt.

3x Einzeltherapie pro Woche
Bewährtes Therapiekonzept
Qualifiziertes und erfahrenes Team

Direkt am Chiemsee-Ufer
Individuelle geschützte Atmosphäre
Sehr hohe Patientenzufriedenheit

Wir bieten kurzfristige Vorgespräche
und einen Rückruf-Service an:
anfragen@klinik-chiemseewinkel.de
Telefon 08667 87930-71

jetzt an der Decke! Mittlerweile befindet sich etwa die Hälfte eines Schülerjahrgangs auf der Schulart mit den höchsten Leistungsanforderungen, also auf dem Gymnasium, in Universitätsstädten kann dieser Anteil gegen achtzig Prozent gehen.

Allerdings: Mitnichten hat sich hier ein Wunder ereignet, die Verhältnisse sind lediglich aus dem Ruder gelaufen. Der Schüler des Mittelfeldes, weder besonders schwach noch stark, mindestens jeder zweite sog. „Gymnasiast“, müsste sich auch im mittleren Bildungsgang befinden, also in der Realschule!

Die Realschule ist die vergessene Mitte. Wäre die Sekundarstufe I in der Weise austariert, wie das den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, wäre die Realschule die Normalschule für die breite Masse, das Modell für den Standard der Sekundarbildung in Deutschland mit einem Anteil von mindestens sechzig Prozent eines Jahrgangs!

Darum geht es in dem Buch von Konrad Fees. Mit Schwerpunkt auf den mittleren Bildungsgang wird die komplizierte Genese der deutschen Sekundarschule unter verschiedenen Aspekten wie der Historie, der quantitativen Daten, des Beschäftigungssystems, der Lehrerbildung, der politischen Positionen eingeholt.

Und somit stellt sich die Gretchenfrage: will man eine funktionsfähige Schule? Dann wird man um diese Monografie nicht herumkommen. All das, was es Sinnvolles zur Sekundarstufe I zu sagen gibt, findet sich hier, systematisch und übersichtlich aufbereitet. Man sollte es eben nur mal unvoreingenommen zur Kenntnis nehmen!

Buchinfos:

ISBN: 9783658155001, 3658155000

Seitenanzahl: 268

Veröffentlicht: 21. Oktober 2022

Format: Taschenbuch

Verlag: Springer Fachmedien Wiesbaden



Text: Ralf Merkle



Lehrerverband: **Werbeplakate an jede Schule**

Ohne Entspannung beim Lehrkräftemangel werden sich auch andere Probleme im deutschen Bildungssystem kaum lösen lassen.

Der Präsident des Deutschen Lehrerverbands, Heinz-Peter Meidinger, wirbt zum Abschluss seiner Amtszeit dafür, den Beruf attraktiver zu machen und fordert: Werbeplakate an jede Schule.



Jürgen Böhm mit dem neuen DL-Präsidenten Stefan Düll (Mitte) und dem bisherigen Präsidenten Heinz-Peter Meidinger (rechts)

Berlin (dpa) – Der akute Lehrkräftemangel bremst nach Einschätzung des scheidenden Präsidenten des Deutschen Lehrerverbands, Heinz-Peter Meidinger, auch die Lösung vieler anderer Probleme im Bildungssystem aus.

Es gebe riesige Herausforderungen, «und da ist dieser Lehrkräftemangel natürlich wie eine bleierne Decke, die auf allem liegt», sagte Meidinger der Deutschen Presse-Agentur. Er verwies etwa auf die mehr als 200.000 ukrainischen Kinder und Jugendlichen, die von den Schulen aufgenommen wurden, die Nachwirkungen der Corona-Pandemie, schlechte Lese- und Matheergebnisse bei Grundschulern und die notwendige individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern.

Zugleich warb der Verbandspräsident anlässlich der Wahl seines Nachfolgers am Freitag bei aller Krisenstimmung auch für einen positiven Blick auf das deutsche Bildungssystem und den Lehrerberuf. „Es kann einer der schönsten Berufe sein.

Man bekommt enorm viel zurück. Es ist ein sehr sinnstiftender, gesellschaftlich wichtiger Beruf. Und deswegen hat die Politik die Aufgabe, dass sie dieses Berufsbild wieder attraktiv macht.“

Eine Delegiertenversammlung des Deutschen Lehrerverbands wählte am Freitag in Berlin den Augsburger Schulleiter Stefan Düll zum neuen Präsidenten. Der aus einer Lehrerfamilie stammende Meidinger trat nach sechs Jahren an der Spitze nicht mehr an. Die Amtszeit des ehemaligen Leiters eines Gymnasiums im bayerischen Deggendorf endet offiziell am 30. Juni.

In anderen Ländern sei Bildung extrem teuer, in Deutschland kostenfrei. „Also, ich würde insofern die Kirche im Dorf lassen. Im internationalen Vergleich kann Deutschland durchaus noch gut mithalten mit seinem Schulsystem“, sagte Meidinger. Er sieht aber Herausforderungen, die es in diesem Ausmaß in der Vergangenheit nicht gegeben habe. Der Lehrkräftemangel sei der größte seit fünfzig Jahren. „Und

was natürlich besonders schlimm ist, es ist kein Ende abzusehen.“ Experten rechnen mit einer anhaltend angespannten Lage über die nächsten zehn bis zwanzig Jahre. „Früher haben sich Phasen des Lehrermangels und Phasen der Lehrerarbeitslosigkeit abgewechselt.“

Kurzfristig gehe es darum, Quereinsteiger zu gewinnen, Lehrkräfte von anderen Aufgaben durch mehr Verwaltungspersonal, Sozialarbeiter und IT-Personal zu entlasten, Lehrerinnen und Lehrer in Teilzeit zu motivieren, wieder aufzustocken oder Pensionäre, wenn sie möchten, länger arbeiten zu lassen.

Insgesamt müsse der Lehrerberuf aber langfristig attraktiver, moderner und herausfordernder gemacht werden. „Also, diese jetzige Praxis, ich entscheide mich für einen Beruf und das ist die Einbahnstraße dann. Ich mache am ersten Tag des Berufslebens dasselbe wie am letzten. Die ist für junge Menschen heute nicht mehr attraktiv. Wir müssen uns da eine Modernisierung des Berufsbilds vorstellen.“

Der scheidende Verbandspräsident sprach sich zudem für eine große Werbeaktion aus: „Also, ich wundere mich, warum nicht an jeder Schule ein Plakat hängt, auf dem gesagt wird ‘Lehrkräfte gesucht, kommt zu uns’ und auch deutlich gemacht wird, was das für ein erfüllender Beruf ist. Im Gegenzug müsste allerdings die Politik dann tatsächlich auch Maßnahmen ergreifen, damit dieser Beruf wieder attraktiv wird.“

Der VDR hat einen neuen Beirat. Was bisher ein rein wissenschaftlicher Beirat war, soll in Zukunft inhaltlich breiter aufgestellt sein und sowohl die Wissenschaft als auch die Wirtschaft mit einbeziehen. In diesem Heft stellt sich die Seite der Wissenschaft vor.



DER BEIRAT STELLT SICH VOR

Prof. Dr. Konrad Fees

Konrad Fees ist grundständig gelernter Realschullehrer mit langjähriger Schulpraxis, promovierter Kulturhistoriker, habilitierter Erziehungswissenschaftler und lehrt seit dem Jahre 2009 als Professor Historische und Systematische Pädagogik am KIT, dem Karlsruher Institut für Technologie. Er hat zur Realschule eine ganze Reihe von Schriften veröffentlicht, gehört dem Wissenschaftlichen Beirat des VDR seit dem Jahre 2008 an und leitet auf Landesebene das Referat „Erziehung, Bildung, Schulpolitik und Lehrerbildung“ (RLV BW).

Die ideale Grundlage eines wachen, ethisch wie ökonomisch prosperierenden Gemeinwesens, das Fundament jeglicher Wertschöpfung, stellt eine leistungsfähige Schule dar, so Fees. Diese Leistungsfähigkeit ist aber offensichtlich nicht mehr gegeben, wie durch jede neu erscheinende Studie belegt wird. Das ist die Sorge, die Konrad Fees umtreibt und dazu motiviert, sich sowohl für die Realschule wie auch den Realschullehrerverband (RLV) bzw. VDR zu engagieren. Denn an der Frage, wie man zur Realschule steht, offenbart sich auch die Haltung zur Schule überhaupt: Wer für eine starke eigenständige Re-

alschule plädiert, plädiert auch für eine leistungsfähige Schule, wie eben auch umgekehrt.

Wie Fees soeben in seiner neuesten Veröffentlichung bezüglich Baden-Württemberg frei gelegt hat, ist die Sekundarschule dort völlig „aus den Fugen geraten“. So ist beispielsweise durch eine amtliche landeseigene Erhebung nachgewiesen, dass ein Anteil von ca. fünfzig Prozent der Achtklässlerinnen und -klässler an den Gymnasien in Orthographie und Mathematik nicht einmal oder gerade mal das mittlere Leistungsniveau erreicht und sich damit also offensichtlich in der falschen Schulart befindet, was aber dennoch keinerlei Folgen zeitigt. Dies gilt indes nicht nur für Baden-Württemberg, sondern für den Bund insgesamt: verbessert haben sich die letzten Jahrzehnte einzig die Noten, aber nicht die Leistungen. Hinter immer höheren Abiturientenquoten verbirgt sich de facto eine intellektuelle Entleerung. Das ist die traurige Wahrheit hinter dem schönen Schein.

Der Realschullehrerverband (RLV), auf Bundesebene der VDR, ist der einzige Lehrerverband, der sich dieses Problems bewusst ist und sich dahingehend auch

bemerkbar macht. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hingegen hat mit ihrer Politik einer „Schule für alle“, mit der Parole eines „Länger gemeinsamen Lernens“ und den Bemühungen um die Überwindung eines „rückwärtsgewandten selektiven Schulwesens“ maßgeblich die intellektuelle Entleerung der Schule vorangetrieben. Dass auf diese Weise dem gedeihlichen Fortbestand unseres Gemeinwesens die kognitiv-kulturelle Basis entzogen wird, dieser Einsicht verweigert sich die GEW allerdings konsequent.

Auch der Philologenverband nimmt im Hinblick auf den Erhalt der schulischen Leistungsfähigkeit eine wenig rühmliche Rolle ein. Im bildungshistorischen Längsschnitt haben die Verantwortlichen für die gymnasiale Bildung stets höchsten Wert auf Qualität gelegt und ein entsprechendes Qualitätsmanagement der Knappheit betrieben. Dies kennzeichnete über annähernd zwei Jahrhunderte das Ethos der Philologen, darauf gründet sich der Mythos des deutschen Bildungsbürgertums. Davon sind die heutigen Oberstudiendirektoren allerdings Lichtjahre entfernt. Diese haben das Konzept der Knappheit gegen jenes einer „Masse statt Klasse“ eingetauscht und gefallen sich darin, alle paar Jahre die fünfte Jahrgangsstufe noch um einen weiteren Zug und das Schulgebäude noch um einen weiteren Trakt zu erweitern.

Fazit Prof. Fees: In Zeiten von Energie-, Ökologie- wie Sicherheitskrisen sowie globaler ökonomischer Konkurrenz können wir uns den Luxus eines Schulsystems des schönen Scheins nicht mehr leisten. Die Schule ist nicht dafür da, immer mehr Papier-Abiturienten zu produzieren, sondern Bildung mit Niveau zu ermöglichen, was das Einfordern von Leistung und ein konsequentes Qualitätsmanagement voraussetzt. Der Gradmesser für die Qualität unserer Sekundarschule ist die Realschule als Schulart der Mitte. Nur wenn die Realschule die Leistungsmitteln tatsächlich auch besetzt, und dahingehend müsste faktisch ein Anteil von mindestens sechzig Prozent eines Jahrgangs sich auf der Realschule und höchstens zwanzig Prozent auf dem Gymnasium befinden, dann wären die äußeren Voraussetzungen für eine leistungsfähige Sekundarstufe I gegeben. Wer das nicht begreifen will, hat gar nichts begriffen!



Prof. Dr. Dirk Loerwald

*Dirk Loerwald ist seit 2011 Professor für ökonomische Bildung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und seit 2019 wissenschaftlicher Leiter und Geschäftsführer des An-Instituts IÖB. Seit 2017 ist er darüber hinaus wissenschaftlicher Leiter des digitalen Experimental-labors Ökonomische Bildung (OX-Lab). Prof. Dr. Loerwald ist aktuell Vorstandsvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Ökonomische Bildung (DeGöB) und im Vorstand des Bündnisses Ökonomische Bildung Deutschland (BÖB). Darüber hinaus ist Loerwald Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der School of Education in Freiburg (FACE), im Centrumsrat des Centrums für lebenslanges Lernen in Oldenburg (C3L) und im Expert*innenbeirat der Stiftung für Wirtschaftsbildung in Wien.*

Die inhaltlichen Schwerpunkte seiner Arbeit sind Bildung für nachhaltige Entwicklung, Finanzielle Bildung und Verbraucherbildung, Entrepreneurship Education, wirtschaftsethisch fundierte ökonomische Bildung, Classroom Experiments, Methodik des Wirtschaftsunterrichts, Digitalisierung sowie Lehrerfort- und -weiterbildung. Die fachdidaktischen Forschungsge-

biete sind insbesondere Diagnostik von Schülerleistungen (Tests) und Schülervorstellungen (Interviews/ Fragebögen), Experimentelle Interventionsstudien (Lehr-Lern-Labor), Schulversuchsforschung (Evaluationsstudien) und konzeptionelle Arbeiten zur ökonomischen Bildung.

Das IÖB besteht seit 2005 und ist ein vom Wissenschaftsministerium Niedersachsen gefördertes An-Institut der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Bereich der Bildungsforschung. Es ist als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) rechtlich eigenständig, aber mit der Universität über einen Kooperationsvertrag verbunden. Im IÖB werden wissenschaftliche Fragestellungen der ökonomischen Bildung bearbeitet und Konzepte, Materialien und Medien für den Wirtschaftsunterricht entwickelt und erprobt sowie Wirtschaftslehrkräfte fort- und weitergebildet. Die grundlegende Zielsetzung des IÖB ist es, durch Forschung und Entwicklung zur Verbesserung der ökonomischen Bildung in Schulen, Hochschulen und Bevölkerung beizutragen. Drei aktuelle Forschungsschwerpunkte der Arbeit

im IÖB sind Wirtschaft und Ethik, Klimaschutz und BNE und Digitalisierung.

Das IÖB verantwortet seit seinem Bestehen zahlreiche anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte (weitere Informationen finden Sie unter www.ioeb.de).

Die Grundüberzeugung des IÖB ist, dass ökonomische Bildung Allgemeinbildung ist und zum unverzichtbaren Bestandteil eines modernen Inhaltsprofils an allgemeinbildenden Schulen gehört. Alle Aktivitäten des IÖB basieren darauf, ...

- dass sich die zunehmend komplexer werdende Wirtschafts-, Arbeits- und Lebenswelt ohne ein (auch) ökonomisch fundiertes Verständnis von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik nicht hinreichend kompetent bewältigen lässt,
- die Strukturen und Funktionsweisen der modernen, funktional ausdifferenzierten Gesellschaft nicht verstanden werden können und
- die Bedingungen, unter denen gesellschaftliche Werte tatsächlich Geltung beanspruchen können, nicht erkannt werden.

Schülerinnen und Schüler im allgemeinbildenden Schulwesen sind heute mit solchen Kompetenzen auszustatten, die ihnen eine sozial verantwortete Teilhabe an Wirtschaft, Gesellschaft und Politik ermöglichen. Alle Forschungsaktivitäten und Projektvorhaben des IÖB sind im Lichte dieser zentralen Zielsetzung zu sehen. Dabei wird ein umfassender und mehrdimensionaler Begriff ökonomischer Bildung zugrunde gelegt.

Das IÖB betreibt eine anwendungsorientierte Grundlagenforschung, die in innovativen Projekten und Konzepten realisiert wird und ihre praktische Anwendung in Schule, Fort- und Weiterbildung erfährt. Dabei legt das Institut zum einen ein besonderes Augenmerk auf regionale Modellprojekte, die in Oldenburg, im Nordwesten oder in Niedersachsen erprobt werden, um dann im Sinne von ‚Best Practice‘ in andere Regionen übertragen werden zu können. Zum anderen agiert das IÖB bundesweit und international in Forschungsverbänden, Hochschulkooperationen oder Projekten.

Gastredner Christian Lindner bei
seinem Impulsvortrag



BÖB KONGRESS 2023

Ökonomische Bildung in Zeiten multipler Krisen

Klimakatastrophe, Verbraucherkrise, Bildungsnotstand, Arbeitsmarktmisere – wie kann ökonomische Bildung zur Lösung der drängenden Probleme unserer Zeit beitragen? Der diesjährige Kongress des Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland (BÖB), zu deren Mitgliedern sich auch der VDR, der RLV Baden Württemberg, der brlv und der VDL Hessen zählen, widmete sich der Bedeutung der ökonomischen Bildung in Zeiten multipler Krisen.



Volles Haus in der Hessischen Landesvertretung in Berlin

Wie genau ökonomische Bildung den Menschen helfen und wie die Schule diese Bildungsaufgabe endlich ausfüllen kann, diskutierten unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz rund 160 Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildungswesen, Schülerinnen und Schüler sowie Vertreterinnen und Vertreter aus jugendpolitischen Initiativen in der Hessischen Landesvertretung in Berlin. Dabei stand der Mensch im Mittelpunkt: als Konsument, in seiner Beziehung zur Umwelt und in der Arbeitswelt. Der Kongress zeigte auf, welche Beiträge die ökonomische Bildung in all ihren Facetten zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen in Gesellschaft und Wirtschaft leisten kann.

Einen Tag zuvor fanden im Rahmen der Mitgliederversammlung des Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland turnusgemäß Vorstandswahlen statt. Verena von Hugo, Vorständin der Flossbach von Storch Stiftung, wurde in ihrem Amt als Vorsitzende des Vorstands im Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland bestätigt. Ebenso wurden als Vorstände wiedergewählt Dr. Matthias Meyer-Schwarzenberger, Vertreter des Bundesverbands Deutscher Volks- und Betriebswirte (bdvb) und Verwaltungsrat bei der Aenea Project AG, Dr. Wolf Prieß, Bereichsleiter Wirtschaft bei der Joachim Herz Stiftung, Sven Schumann, Senior Vice President Stakeholder Management & Berlin HUB bei der Gruppe Deutsche Börse, und Prof. Dr. Dirk Loerwald wissenschaftlicher Leiter und Geschäftsführer des Instituts für Ökonomische Bildung in Oldenburg und Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Ökonomische Bildung (DeGÖB).

**VDR-Vorstandsmitglied
Waltraud Eder und Prof. Dr. Katrin
Löhr neu im BÖB-Vorstand**

Neu in den BÖB-Vorstand gewählt wurden Waltraud Eder, Schulleiterin der Conrad-Graf-Preysing-Realschule in Plattling und Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand des Verbands Deutscher Realschullehrer (VDR) sowie Prof. Dr. Katrin Löhr, Professorin für Finanzwirtschaft an der Fachhochschule Dortmund, Gründerin der Initiative „FunnyMoney“ und im Vorstand der genossenschaftlichen Deutschen Gesellschaft für Finanzkompetenz DeGeFin.

Hochkarätiges Kongressprogramm mit spannenden Panels und zahlreichen Experten

Nach der Begrüßung durch die BÖB-Vorsitzende Verena von Hugo folgte zunächst ein Videogrußwort des Hausherrn der Hessischen Landesvertretung, Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz. Angesichts zahlreicher globaler Krisenherde und Herausforderungen gelte es, einen kühlen Kopf zu bewahren und konstruktiv an guten Lösungen zu arbeiten. Dazu bedürfe es ökonomischer Kompetenz und dem Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge. Dieser Blick gebe das Rüstzeug, um die Welt von morgen zu gestalten,

so Lorz in seiner Videobotschaft. Lorz dankte dem BÖB für das Interesse an der Gestaltung einer lebenswerten, krisenfesten und zukunftsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft.



Das Vorstandsteam des BÖB v.l.n.r.: Dr. Matthias Meyer-Schwarzenberger, Vorstandsvorsitzende Verena von Hugo, Dr. Wolf Prieß, stv. Vorsitzender Sven Schumann, Waltraud Eder, Prof. Dr. Dirk Loerwald, Prof. Dr. Katrin Löhr

Einen aktuellen Überblick über den Stand der ökonomischen Bildung in Deutschland gab anschließend die BÖB-Vorsitzende Verena von Hugo. Anhand konkreter Beispiele machte von Hugo deutlich, wie unterschiedlich die ökonomische Bildungslandschaft in den einzelnen Bundesländern aufgestellt ist – ein „Flickenteppich“. Der Handlungsbedarf sei groß – sehr groß, betonte die Vorsitzende weiter. Vielen sei nicht bewusst, an welchen Themen und Inhalten Ökonomische Bildung anknüpfe, weshalb die Teilnehmenden im Laufe des Tages auf eine „Reise durch die Facetten der ökonomischen Bildung“ mitgenommen wurden. Dabei wurde die „Verbindung zwischen ökonomischer Bildung und den großen Herausforderungen unserer Zeit“ hergestellt. Sie hob die Bedeutung der ökonomischen Bildung für jede Bürgerin und jeden Bürger und insbesondere junge Menschen sowie die Gesellschaft insgesamt hervor und dass das Verständnis ökonomischer und finanzieller Zusammenhänge auch demokratiestärkend wirken kann.



Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz



BÖB-Vorsitzende Verena von Hugo

Nachfolgend eine Übersicht und Zusammenfassung der einzelnen Panels und Impulsvorträge.

Impulsvortrag des Bundesfinanzministers Christian Lindner und anschließende Diskussion mit Schülerinnen und Schülern

Bundesfinanzminister Christian Lindner verriet seine Motivation für die gestartete Initiative „Aufbruch Finanzielle Bildung“. „Finanzielle Bildung ist Teil einer sozial verantwortlichen Politik, die mehr ökonomische Teilhabe, Fairness und Chancengleichheit ermöglicht“, so der Bundesfinanzminister. „Finanzielle Bildung ist keine Aufgabe, die sich nur an junge Menschen richtet, sondern eine, die in jeder Lebenslage Sinn macht. Dass wir über ökonomische und finanzielle Bildung intensiver sprechen, ist deshalb ein echter gesellschaftlicher Fortschritt in unserem Land“, so Lindner weiter. Es sei daher von besonderer Bedeutung, die ökonomische und finanzielle Bildung in unserem Land weiter zu stärken, nicht nur für ein besseres Verständnis von wirtschaftlichen Zusammenhängen in unserer Volkswirtschaft insgesamt, sondern auch für die praktische Lebensfähigkeit im Alltag. Noch habe Deutschland hier Nachholbedarf und deshalb habe man gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung eine Initiative zur Stärkung der finanziellen Bildung ins Leben gerufen: „Dabei folgen wir dem Taxi-Prinzip: Wir wollen die Leute da abholen,

Bundesfinanzminister Lindner im Austausch mit Schülerinnen und Schülern



wo sie stehen. Das heißt auch, dass wir vielfältige Angebote und unterschiedliche Herangehensweisen brauchen. Diese werden wir in einem ersten Schritt noch in diesem Jahr auf einer zentralen, digitalen Finanzbildungsplattform bündeln. Zeitgleich erarbeiten wir mit der OECD - OCDE aktuell eine nationale Finanzbildungsstrategie und verstärken die Forschungsförderung in diesem Bereich“ versprach der Bundesminister.

Direkt im Anschluss folgte dann der Austausch mit drei Schülerinnen und Schülern, die dem Minister spannende und durchaus kritische Fragen stellten. „Welchen Stellenwert hatte ökonomische Bildung in Ihrer Schulzeit?“, „Wie

würden Sie Gründergeist in der Schule fördern?“ oder „Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen dem Niveau des ökonomischen Sachverstands der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland und ihrem politischen Wahlverhalten?“. Auf die letzte Frage antwortete der Minister nach längerem Überlegen zunächst eher diplomatisch mit einem Zitat des ehemaligen US-Präsidenten Ronald Reagan, um dann doch direkt zu sagen: „Im Prinzip lautet die Antwort ja“.

Panel zu „Verbraucherinnen und Verbraucher in der Krise“

Das erste Panel unter der Moderation von BÖB-Vorstandsmitglied Dr. Wolf Prieß widmete sich dann dem Thema „Verbraucher in der Krise: Zwischen Eigenverantwortung und Überforderung“. Wie steht es um das Wissen der Verbraucherinnen und Verbraucher zum Beispiel über Versicherungen, Altersvorsorge, Steuern und mögliche Hilfs- und Beratungsangebote? Wie können sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen besser unterstützt und gefördert werden? Was sollten Finanzbildungsangebote im Hinblick auf unterschiedliche Bedarfe und sozioökonomische Hintergründe leisten? Welche konkreten Lösungsansätze gibt es für eine effektive Vermittlung ökonomischer Grundkenntnisse und Finanzkompetenzen in der Schule? Diese und weitere Fragen zur Ökonomischen Bildung diskutierten Prof. Dr. Carmela Aprea, Inhaberin des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik an der



Dr. Anna Christmann MdB, Beauftragte des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz für die digitale Wirtschaft und Start-Ups

Universität Mannheim, Dr. Sally Peters, Geschäftsführende Direktorin des iff Institut für Finanzdienstleistungen e.V., Reiner Holzngel, Präsident des Bundes der Steuerzahler Deutschland e. V. und Kuratoriumsmitglied des BÖB, Dr. Vera Fricke, Leiterin Team Verbraucherbildung der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. und Arne Stemmann, Geschäftsführer des wigy e.V.

Einen Impulsvortrag zum Thema „Klima – Quo Vadis?“ hielt auch Dr. Anna Christmann MdB, Beauftragte des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz für die digitale Wirtschaft und Start-Ups.

Christmann stellte Überlegungen vor, unter anderem zur Frage, was ökonomische Bildung mit Klimaschutz zu tun hat. Dabei betonte sie, dass die Klimaschutzmaßnahmen der aktuellen Ampelkoalition „große Veränderungen mit sich bringen“ und eine „im wahrsten Sinne des Wortes hitzige Debatte“ über die Frage entfacht hätten, wie in Zukunft geheizt werde. Ökonomische Bildung und Bildung im Allgemeinen seien hilfreich bei der Bewältigung dieser großen Aufgabe, denn Bildung sei Selbstermächtigung, um Dinge selbst einschätzen, verstehen und aktiv Ideen entwickeln zu können. Ökonomische Bildung habe zudem einen besonderen Bezug zu Fragen des Klimaschutzes, etwa im Zusammenhang mit Aspekten wie Wertschöpfung oder Wirtschaftswachstum.

Paneldiskussion „Klima in der Krise“

Das Panel „Klima in der Krise“ ging der existenziellen Frage der Verbindung von Ökologie, Ökonomie und Ökonomischer Bildung nach.

Neben Dr. Anna Christmann diskutierten unter der Moderation von Prof. Dr.



Panel: „Verbraucher in der Krise: Zwischen Eigenverantwortung und Überforderung“

Nils Goldschmidt Michael Jung, Vorsitzender des Sächsischen Lehrerverbands (SLV), Prof. Dr. Dirk Loerwald, Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und Vorstandsmitglied des BÖB, Wiebke Merbeth, Deloitte Consulting GmbH & Mitglied des Sustainable Finance Beirats der Bundesregierung und Myriam Rapor, stellvertretende Vorsitzende des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), inwiefern Bildung einen Beitrag leisten kann, um nachhaltiges Wirtschaften wie auch nachhaltiges Konsumverhalten zu fördern, an welchen Stellen man ansetzen kann und wo es Grenzen gibt.

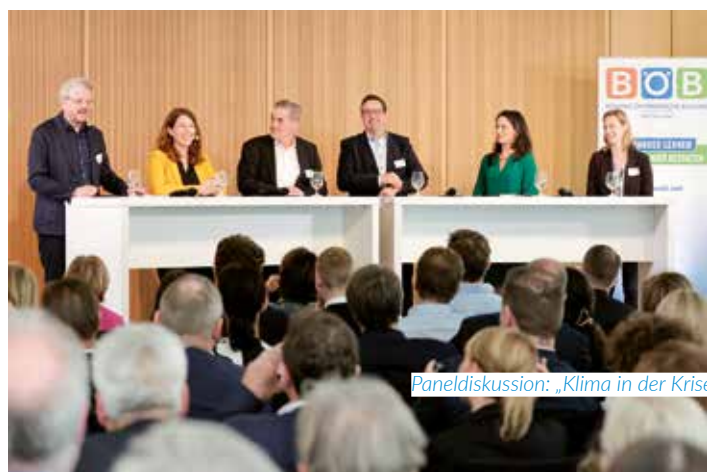
Talk mit Dr. Jens Brandenburg, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung

Im anschließenden Talk ging es um das „Bildungssystem in der Krise“. Dr. Jens Brandenburg, Parlamentarischer

Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Andreas Schleicher, Director for Education and Skills and Special Advisor on Education Policy to the Secretary-General at the OECD stellten sich den Fragen der BÖB-Vorsitzenden Verena von Hugo zum Bildungsnotstand.

Dr. Brandenburg gab einen Einblick zum Stand der Nationalen Finanzbildungsstrategie aus Sicht des Bundesbildungsministeriums und betonte, dass die soziale Herkunft keine Rolle spielen dürfe, wie gut die finanzielle Allgemeinbildung junger Menschen sei.

Andreas Schleicher informierte mitunter über den Gründungsanlass und die Aufgaben des International Network on Financial Education (INFE). Die OECD und ihr Internationales Netzwerk für Finanzbildung unterstützen politische Entscheidungsträger und Behörden bei der Ausarbeitung und Umsetzung nationaler Strategien für



Paneldiskussion: „Klima in der Krise“



Intensive Diskussionen auf den Panels „Klima in der Krise“ und „Bildung in der Krise“

finanzielle Bildung und individueller Programme für finanzielle Bildung in mittlerweile über achtzig Ländern. Sie schlagen Methoden vor, um die finanzielle Bildung der Bevölkerung in den Partnerländern zu verbessern. Schleichers Empfehlung war, wenig Grundlegendes über wirtschaftliche und finanzielle Zusammenhänge zu unterrichten, dafür aber vertieft. Zudem forderte er, dass bei einer nationalen Finanzbildungsstrategie die Erfolgs- und Wirksamkeitsmessung von Beginn an mit bedacht werden müsse.

**Katharina Günther-Wünsch,
Präsidentin der Kultusministerkonferenz, mit Impuls
zur Arbeitswelt im Wandel**

Der Nachmittag des BÖB Kongresses stand dann ganz im Zeichen der Arbeitswelt. Katharina Günther-Wünsch, Präsidentin der Kultusministerkonferenz und Senatorin für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin hielt einen Impulsvortrag zum Thema „Die Arbeitswelt im Wandel“. Günther-

Wünsch gab ein klares Bekenntnis zur Wirtschaft- und Finanzbildung und sagte: „Eine praxisorientierte ökonomische Bildung ist unverzichtbar, damit unsere Schülerinnen und Schüler in der zukünftigen Arbeitswelt bestehen können“.

Unter dem Titel „Arbeitswelt in der Krise: Demografie, Fachkräfte, Transformation und Digitalisierung“ diskutierte Katharina Günther-Wünsch im Anschluss mit dem ehemaligen brlv-Landesvorsitzenden und VDR-Bundesvorsitzenden und jetzigen Bildungsstaatssekretär des Landes Sachsen-Anhalt Jürgen Böhm, Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) und Dr. Bianca Schmitz, ESMT Berlin, Director Knowledge Transfer, BTM Center. Im Fokus des Podiums standen die Auswirkungen des Fachkräftemangels, der demografischen Entwicklung, der Digitalisierung und Transformation der Wirtschaft sowie deren Bedeutung für das deutsche Schulsystem.

Dr. Schmitz wies in der Diskussion darauf hin, dass deutlich zu spüren sei, dass der Unternehmergeist langsam verloren gehe, was sich auch an den sinkenden Investitionen in Innovationen zeige. Jörg Dittrich sprach davon dass Deutschland seine strategische Wettbewerbsfähigkeit verloren habe und nannte die aktuelle Situation eine „Fachkräftekatastrophe“. „Allein seit 2015 ist der Anteil derer, die in die berufliche Bildung gehen, von 51 auf 38 Prozent gesunken“, so Dittrich.

Jürgen Böhm schilderte die Situation des Lehrkräftemangels in Sachsen-Anhalt. „Wir haben vielleicht das Potenzial, durch Quereinsteiger aus der Wirtschaft neue Fachkräfte zu gewinnen“, so Böhm und weiter: „Wir haben ein Riesen-Imageproblem“. Laut einer Studie müsste in Sachsen-Anhalt theoretisch jeder Abiturient Lehramt studieren, um den Bedarf langfristig zu decken. Gerade die mittlere Bildung sei in den letzten Jahren zu sehr vernachlässigt worden“. Generell müsse die berufliche Bildung in Deutschland einen höheren Stellenwert erhalten.

Der Talk mit Vertreterin und Vertretern jugendpolitischer Organisationen zog Bilanz und diskutierte den Beitrag der ökonomischen Bildung zur Krisenbekämpfung aus Sicht der jungen Generation. Wiebke Maibaum, Generalsekretärin der Bundesschülerkonferenz, Jon Buchmüller, Landesvorstandsmitglied der Liberalen Schüler Baden-Württemberg, und Fabian Ernstberger, Co-Vertreter des youpaN der Stiftung Bildung, unterstrichen dabei die große Nachfrage der Jugendlichen nach einer fundierten Wirtschafts- und Finanzbildung und forderten grundsätzlich mehr Mitbestimmung.

Der BÖB KONGRESS 2023 mit allen Impulsvorträgen, Panels und Talks in voller Länge lässt sich unter dem folgenden Link im Stream nachverfolgen:

<https://boeb.net/events/boeb-kongress-2023>



Arbeitswelt in der Krise: Bildungsstaatssekretär des Landes Sachsen-Anhalt, Jürgen Böhm, Katharina Günther-Wünsch, Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin, Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) und Dr. Bianca Schmitz, ESMT Berlin, Director Knowledge Transfer, BTM Center diskutieren über Demografie, Fachkräfte, Transformation und Digitalisierung

Text: Dr. David Wawrzinek
presse@brlv.de

Fotos: Jens Schicke, Dr. David Wawrzinek





KONSTRUKTIVE ZUSAMMENARBEIT FÜR EIN GUTES MITEINANDER

Die Satzungskommission ist in vollem Gange

Die Satzungskommission des VDR hat sich in einer intensiven Arbeitssitzung zunächst dem grundlegenden Leitbild des Dachverbands als wesentlichem Teil der Satzung gewidmet.

Das Leitbild stammt in dieser Form aus dem Jahr 2016 und soll die Grundlage für die weitere Arbeit in der Satzungskommission sein.

Leitbild aus dem Jahr 2016

1. Der VDR ist der Bundesverband der Lehrerverbände, der/die sich für ein leistungsorientiertes, differenziertes und begabungsorientiertes Bildungswesen einsetzt.
2. Im Sinne eines zukunftsfähigen Bildungswesens, das eine bestmögliche individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen gewährleistet, setzt sich der Bundesverband für die Schaffung eigenständiger Schularten, mindestens aber für eigenständige Bildungsgänge mit abschlussbezogenen Klassen ein. Diese Schularten und Bildungsgänge führen zu differenzierten Schulabschlüssen (Hauptschul-

abschluss, Realschulabschluss, Abitur) und eröffnen den Weg in eine qualitativ anspruchsvolle Berufsausbildung bis hin zur Hochschulbildung.

Die Anwesenden der Kommission stimmten den Grundpositionen in der Zielrichtung nach wie vor zu. Um aber die Vielfalt der Landesverbände zu betonen, wurde beschlossen, dass sich der VDR für ein „leistungs- und begabungsorientiertes, differenziertes und vielfältiges Bildungswesen“ einsetzen soll. Die unterschiedliche Benennung der Schulabschlüsse in den Ländern hatte eine Einkürzung des zweiten Punktes zur Folge. Innerhalb der Kommission wird nun durch eine kleine Arbeitsgruppe ein Leitbild ausformuliert und in der nächsten Sitzung mit den Mitgliedern der Kommission diskutiert.

Wir sind gespannt auf die weiteren Diskussionen im Sinne aller Landesverbände des VDR.

Integration als Tagesgeschäft – Vielfalt zelebrieren

Best Practises zu Binnendifferenzierung an Internationalen Schulen (IB)

„Wir begrüßen derzeit 825 Schüler aus achtzig Ländern und schätzen die verschiedenen Perspektiven und Kulturen, die sie mitbringen“, schreibt die Bonn International School (BIS) auf ihre Webseite. Vielfältigkeit wird hier förmlich zelebriert.

Heterogenität

Die Realität in deutschen Schulen schaut da schon differenzierter aus: In der heutigen Bildungslandschaft stehen Lehrkräfte und Schulen längst ebenfalls vor einem komplexen Puzzle von Schülern mit unterschiedlichen Hintergründen, Fähigkeiten und Sprachniveaus. Die bloße Vorstellung von noch mehr Heterogenität kann bei Pädagogen und Bildungseinrichtungen zu regelrechten Kopfschmerzen führen. Der Wunsch nach einer individuellen Förderung jedes Schülers trifft auf die Realität begrenzter Ressourcen und der Notwendigkeit, einen gemeinsamen Lehrplan umzusetzen.

Ein konkretes Beispiel verdeutlicht diese Herausforderung: In einer öffentlichen Schule treffen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen aufeinander. Ein Lehrer steht vor einer Klasse, in der einige Schüler bereits fließend die Unterrichtssprache beherrschen, während andere noch intensiv an ihrer Sprachkompetenz arbeiten. Zugleich variieren die Vorkenntnisse in den Fächern erheblich. Die Frage lautet nun: Wie kann man dieser Heterogenität gerecht werden und eine effektive Binnendifferenzierung ermöglichen, ohne dass es zu einem Ressourcen-Albtraum wird?

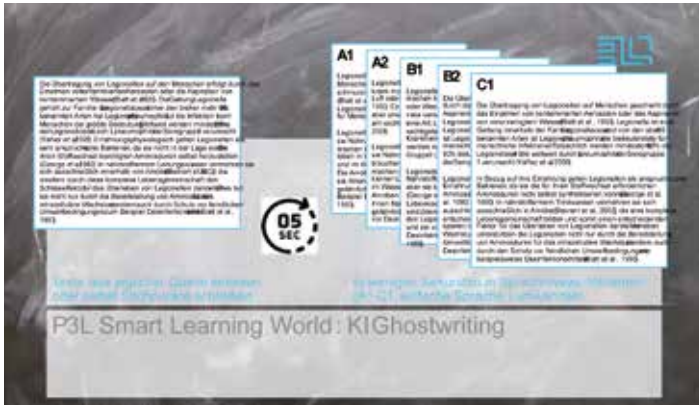
Bewährte Praktiken internationaler Schulen:

Umgang mit Sprachvielfalt und Wissensunterschieden

Internationale Schulen haben bewährte Praktiken entwickelt, um erfolgreich mit der Herausforderung der Heterogenität umzuge-

hen, sei es in Bezug auf Sprachvielfalt oder unterschiedliche Wissensstände. Hier sind einige Beispiele:

1. **Kein Nachteil aufgrund von Sprache:** „ESL“ ist das Zauberwort – English as a second language support. Internationale Schulen unterrichten auf Englisch als gemeinsame Sprache. Im Unterricht sitzen ESL-Lehrkräfte mit dabei, die den Schülern mit Sprachdefiziten den Unterricht in einem einfacheren Englisch erklären. Zudem besuchen diese Schüler anstatt der Fremdsprachenklasse einen speziellen ESL-Unterricht, um ihre Sprachkenntnisse in der Unterrichtssprache zu vertiefen. Reichen die Sprachkenntnisse nicht aus für einen Aufsatz, dürfen diese Schüler sich auch anderen Medien bedienen wie Video um ihre Ergebnisse zu präsentieren.
2. **Individueller Unterricht:** in den Kernfächern Mathematik, Lesen, Englisch und Fremdsprache werden Lerngruppen mit unterschiedlichen Niveaus gebildet mit passenden Materialien, und Aufgaben. Das bedeutet, dass fortgeschrittenere Schüler anspruchsvollere Aufgaben erhalten können, während Schüler mit geringeren Kenntnissen zusätzliche Unterstützung und spezielle Ressourcen erhalten. Im PYP (Primary Years Programme: 1.–5. Klasse) wird jedes Klassenzimmer durch zwei Lehrkräfte unterstützt, um die unterschiedlichen Gruppen zu betreuen.



Beispiel P3L: Erstellung von Sprachniveau-Varianten (A1-C1) aus einem wissenschaftlichen Text

Hindernisse auf dem Weg zur Binnendifferenzierung in öffentlichen Schulen

Anhaltender Lehrermangel erschwert es auf die vielfältigen Bedürfnisse der Schüler einzugehen. Modelle wie an internationalen Schulen, die durch Einsatz zusätzlicher Lehrkräfte die Binnendifferenzierung ermöglichen, sind wenig realistisch.

Einsatz von KI zur Optimierung der Binnendifferenzierung

Der erste Schritt in der KI-Unterstützung für Binnendifferenzierung ist die Erstellung von Unterrichtsmaterial für die unterschiedlichen Herausforderungen. Unterrichtsmaterial in Text, Video oder Audio kann heute beispielsweise mit dem Autorentool von platform3L mithilfe von KI in unterschiedliche Sprachniveaus (A1–C1 oder auch leichte Sprache) und bis zu dreißig Sprachen umgewandelt werden, Aufgaben können in unterschiedlichen Kompetenzstufen mit Hilfe von KI erstellt werden.

Der zweite Schritt in der KI-Unterstützung liegt in der personalisierten Unterstützung. KI kann Schülerdaten analysieren, um personalisierte Lernpfade und Übungen anzubieten. Basierend auf den individuellen Bedürfnissen, Fach- und Sprachfähigkeiten der Schüler können KI-Systeme maßgeschneiderte Inhalte und Aufgaben bereitstellen, um das Lernen zu optimieren und den

Schülern zu helfen, ihr Verständnis zu verbessern. Die KI von platform3L schaut dabei nicht nur wie sich Lernende im Vergleich zu anderen in einer Klasse verhalten, sondern misst auch Komplexität von Inhalten, um maßgeschneiderte Inhalte und Aufgaben bereitzustellen, um das Lernen zu optimieren und den Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihr Verständnis zu verbessern, indem beispielsweise ein Inhalt in einem einfacheren Deutsch ausgespielt wird.

Fazit

Zusammenfassend zeigt sich, dass KI eine wirkungsvolle Kraft für die Binnendifferenzierung in öffentlichen Schulen darstellen kann. Um vergleichbare Erfolge der Integration wie an internationalen Schulen zu erzielen, muss zusätzlich auch an einer Umstellung des Unterrichts hin zu mehr projektbezogenen Settings gearbeitet werden, um Schüler aus verschiedenen Nationen in kollaborativen Projekten dazu zu bringen, gemeinsame Interessen zu entdecken und ein besseres Verständnis für unterschiedliche Sichtweisen und Kulturen zu fördern.

Text: Gabriele Riedmann de Trinidad
Gabriele.Riedmann@platform3l.com



Anzeige



Außerschulische Lernorte entdecken!



Die Internationale Schulbauernhof Hardegsen gGmbH

ist ein vom niedersächsischen Kultusministerium anerkannter außerschulischer Lernort und ein Lernstandort des Regionalen Umweltbildungszentrums Hardegsens. Von der Grund- bis zur Berufsschule bieten wir Klassen die Möglichkeit in das Landleben einzutauchen. In kleinen Gruppen kann in der Hauswirtschaft und in den Ställen kräftig mitangepackt werden. Die Gruppen lernen den Hof und seine „Bewohner“ kennen, wachsen täglich mehr in die Aufgaben hinein und übernehmen Verantwortung für sich und die Tiere. Durch ein vielfältiges Workshop-Angebot

werden Bildungsinhalte rund um die Themen Landwirtschaft, Ernährung und Nachhaltigkeit handlungsorientiert vermittelt – mit Kopf, Herz und Hand. Betreut werden die Kleingruppen durch ein erfahrenes interdisziplinäres Team. Die Verpflegung unserer Gäste erfolgt mit regional und saisonal erzeugten Lebensmitteln und ist relativ fleischarm. Zum Übernachten werden die Gruppen mit dem hofeigenen Planwagen in das im 5 km entfernte Jugendgästehaus in Hardegsen gebracht.

www.internationaler-schulbauernhof.de



Bremen erleben!



Bremen erleben heißt Wissen erleben! Neun Einrichtungen in Bremen und Bremerhaven laden als außerschulische Lernorte zum Forschen und Entdecken ein. Ob Tiere im Zoo, Natur- oder Völkerkunde, Schifffahrt oder Wetterphänomene, Physikalische oder Historisches – die Wissenswelten decken ein breites thematisches Spektrum ab. Ein Besuch im Rahmen einer Klassenfahrt oder eines Tagesausflugs lässt sich wunderbar verbinden mit einem Foto der berühmten Bremer Stadtmusikanten oder den Spuren der Auswanderinnen und Auswanderer, die über Bremerhaven in

die neue Welt reisten. Zu den Wissenswelten gehören:

in Bremen

- botanika Bremen
- Bremer Geschichtenhaus
- Denkort Bunker Valentin
- Übersee-Museum Bremen
- Universum* Bremen

in Bremerhaven

- Deutsches Auswandererhaus
- Deutsches Schifffahrtsmuseum
- Klimahaus* Bremerhaven
- Zoo am Meer Bremerhaven

Mehr Informationen unter: www.wissenswelten.com

Frühjahrstagung der VDR Seniorenvertretung in Fulda



Aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich vom 17. bis 19. April 15 Seniorenvertreterinnen und -vertreter der im VDR organisierten Lehrkräfteverbände

Die traditionelle Frühjahrstagung der Seniorenvertreter des VDR fand in diesem Jahr in Fulda/Hessen statt. Dort trafen sich vom 17. bis 19. April 2023 15 Seniorenvertreter und -vertreterinnen der im VDR organisierten Realschullehrerverbände, die im VDR organisiert sind, um sich in wichtigen Fragen der „Seniorenpolitik in Bund, Ländern und Kommunen“ auszutauschen. Neben gewerkschaftlichen und bildungspolitischen Themen standen ein Kommunalangebot zur Verkehrssicherheit für Senioren und die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben bei der Pflege auf dem vielfältigen Programm.

Bundsvorsitzender Böhm: Zahlreiche aktuelle Krisen

Da die Leiterin des Seminars, Christa Nicklas, wegen ihrer Teilnahme an der dbb Bundesseniorenvertretung in Berlin verhindert war, übernahm zunächst Wilfried Rausch, Seniorenvertretung VRB Rheinland-Pfalz, die Leitung. Am Eröffnungstag konnte er Jürgen Böhm, VDR-Bundsvorsitzender und Vizepräsident des Deutschen Lehrerverbands (DL) begrüßen. In seinem Vortrag ging Böhm auf die Herausforderungen „in Zeiten multipler Krisen“ ein, die zur Zeit sehr viele Menschen beschäftigen: Ukraine-Krieg, Energiekrise und Inflation, die Nachwirkungen der Corona-Krise sowie allgemeiner Lehrkräftemangel.

Keine neuen Belastungen für Lehrkräfte

In diesem Zusammenhang machte Böhm deutlich: „Wer jetzt Flexibilität einschränkt und Teilzeitlösungen kappen möchte, wer jetzt die Ausbil-

dungsqualität für Lehrkräfte herabsetzen möchte, wer jetzt den Druck auf ältere Lehrkräfte erhöht, wird genau das Gegenteil erreichen.“ Als Folge sieht er eine verstärkte Flucht aus dem Lehrberuf, wie sie vielerorts schon zu verzeichnen ist. Junge Menschen, die vor ihrer Berufswahl stehen, würden den Beruf des Lehrers nicht mehr attraktiv genug finden. Ferner wies Böhm auf die Chancen und Gefahren der Künstlichen Intelligenz (KI) hin. Es ist für ihn unabdingbar, dass die „digitale Aufklärung“, so Böhm, Einzug in unsere Schulen hält. Kreativität und Flexibilität seien gefordert, ebenso ein verpflichtender Literaturkanon.

Differenziertes Bildungssystem im Vorteil

Den Gemeinschaftsschulen erteilt Böhm eine klare Absage. Letztendlich macht er die hohe Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss dafür verantwortlich. Er fordert ein differenziertes Bildungswesen, so wie es in

Bayern etabliert ist. Wer differenzierte Schulformen auflöse oder zusammenlege und Förderschulen abschaffe, der müsse sich nicht wundern, am Ende vor einem Scherbenhaufen zu stehen. „Klare Bildungsgänge hin zu Schulabschlüssen“, heißt seine Forderung.

Gestaltungsvorschläge für Seniorenvertretungen

Unter Moderation von Wilfried Rausch tauschte sich das Plenum am folgenden Tag über die Arbeit in ihren Verbänden aus. Dabei spielte die Kommunikation vor Ort und auch die Gestaltung der Homepage eine wichtige Rolle. Rita Kiriasis-Kluxen, Sachsen und Sachsen-Anhalt, regte an, dass sich die Seniorenvertretung nicht primär um den Pflegeaspekt kümmern müsse, sondern dass auch weitere Angebote notwendig sind, um die Verbandsarbeit attraktiv zu gestalten. Angebote, wie Fortbildungsveranstaltungen, Besichtigungen und Fahrten würden gerne von den Mitgliedern angenommen. Die Gestaltung der Homepage sollte noch mehr professionalisiert werden nach Hinweisen aus NRW – mit Erreichbarkeit über Tablet und Smartphone. Ferner gab es die Anregung, bereits vor dem Ruhestand mit Kollegen und

Kolleginnen Kontakt aufzunehmen, da evtl. in dieser Zeit schon wichtige Entscheidungen zu treffen seien. Wilfried Rausch wies auf die offizielle Notruf-App „Nora“ der Bundesländer hin, die in ihrer Funktion dem bekannten „Roten Knopf“ entspreche und durch die die betreffende Person überall erreichbar sei. Die App lässt sich einfach auf das Smartphone herunterladen.

Wichtige Informationen zur Verkehrssicherheit für Senioren

In einem sehr lebendigen Vortrag befasste sich Gerhard Brink von der Kreisverkehrswacht der Stadt Fulda mit dem Thema „Verkehrssicherheit für Seniorinnen und Senioren“. Noch bevor der Referent mit seinen Ausführungen beginnen konnte, sorgte ein aktueller Vorschlag der EU-Kommission für Diskussionsstoff: Senioren ab 70 Jahren sollen alle fünf Jahre ihren Führerschein erneuern. Brink beschwichtigte jedoch: Es handle sich nicht um eine Prüfung, sondern um sog. ‚Rückmeldfahrten‘. Dabei fahren die Senioren mit einem geprüften Fahrlehrer 45 Minuten. Im Anschluss erhalten sie eine detaillierte, aber vertrauliche Rückmeldung zum Fahrverhalten sowie Empfehlungen. Das Thema „Verkehrssicherheit“ stellte Brink anschließend anschaulich unter vier Aspekten dar: Beteiligung am Straßenverkehr als Fußgänger, als Radfahrer, als PKW-Fahrer und unter Berücksichtigung der eigenen Gesundheit, denn mehr als 100 Faktoren, u.a. körperliche Defizite, beeinflussen die eigene Verkehrssicherheit. Zwar haben internationale und deutsche Studien unzweifelhaft belegt, dass das Lebensalter allein kein erhöhtes Unfallrisiko bedeutet, doch sind

Personen ab 65 Jahren überproportional häufig in schwere Verkehrsunfälle verwickelt, mit zunehmendem Alter sind die Folgen gravierender. Brink wartete mit Statistiken aus 2021 auf: In Verkehrsunfälle mit PKW verwickelt: 18.544 Personen über 65 Jahre, davon 322 Tote, mit Fahrrad: 16.210 (222) und als Fußgänger: 5.204 (195).

Basierend auf diesen Ausführungen entwickelte sich ein lebhafter Dialog, in dem schwerpunktmäßig folgende Themen angesprochen wurden: Einfluss von Medikamenten und Alkohol; Geschwindigkeitsbeschränkungen, Unfallhäufigkeit durch höhere Geschwindigkeit, Beachtung von Vorfahrtsregelungen; Unfälle an Zebrastreifen; Sicherheitstraining durch Verkehrswacht oder ADAC, richtiges Sitzen und Anschnallen im Auto. Energieersparnis durch 130 km/h auf Autobahnen und 80 km/h auf Landstraßen.

Die Zuhörer waren von dieser Thematik und dem besonderen Angebot gleichermaßen zur Mitarbeit angeregt. Brink lobte die engagierte Beteiligung und Wilfried Rausch dankte dem Referenten für seinen lebendigen und kompetenten Vortrag mit einer kleinen Aufmerksamkeit.

Informationsaustausch zwischen den VDR Landesverbänden

Bis zum Abendessen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch Gelegenheit, sich gegenseitig über die Seniorenarbeit in ihrem Bundesland bzw. Verband zu informieren. So berichtete Christa Nicklas über das neue Senioren-Mitwirkungsgesetz in Bayern. Das Kernstück ist die Einrichtung eines Landesseniorenrates, der bei Gesetzes-, Verordnungs- und sonstigen Vorhaben der Staatsregierung bei seniorenbezogenen Themen angehört wird. In Hamburg dagegen gibt es schon eine weitergehende Senioren-Mitbestimmung. Für den VDR Nordrhein-Westfalen (lehrer nrw) berichtete Manfred Berretz über ein umfangreiches Angebot für Senioren: ein- und mehrtägige Fahrten, Fortbildungen, Besuch von Ausstellungen, Seniorenbriefe usw. In Hessen wurde in Kooperation mit der Landesseniorenvertretung eine Wichtig-Mappe (vormals Notfallmappe) erstellt, die wichtige Formulare für den Notfall ent-



Wilfried Rausch, stv. Seminarleiter (vorne) bedankt sich für ein interessantes Referat bei Gerhard Brink

hält. Sie umfasst persönliche und medizinische Daten sowie Vorsorgevollmachten und Verfügungen. Sie kann angefordert werden beim Hessischen Ministerium für Soziales und Integration.

Tarifabschluss: Kein Ausschluss von Einmalzahlungen

Seminarleiterin Christa Nicklas berichtete aus der dbb Bundesseniorenvertretung insbesondere über den Stand der Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst für den TVöD. Der nun abgeschlossene Tarifvertrag (Einmalzahlungen von 3.000 Euro, lineare Erhöhung ab März 2024) gilt für die Angestellten der Kommunen und des Bundes. Er dürfte wegweisend sein, so Nicklas, für den Tarifvertrag nach TV-L für die Beschäftigten der Bundesländer, über den schon in diesem Herbst verhandelt werden soll. Für die Seniorenvertretung im VDR ist vor allem die Übertragung der Tarifergebnisse auf die Ruhestandsbeamten von größter Wichtigkeit. Wenn ebenfalls Einmalzahlungen beschlossen werden, sollten sich die Verbände für die Einbeziehung der Pensionäre frühzeitig einsetzen, damit es nicht erneut zu einer unerfreulichen Nullrunde bei den Versorgungsbezügen kommt.

VDR Frauenvertretung erstmals bei den VDR Senioren

Bevor am nächsten Tag die Dozentin Nicole Weiss-Urbach von der VDR Frauenvertretung mit einem interessanten und viel diskutierten Thema aufwartete, informierte Wilfried Rausch noch über ein neues Projekt im Bundesland Rheinland-Pfalz: die Gemeindegewerkschaft plus. Diese Fachkraft besucht die Menschen nach deren vorheriger Zustimmung zuhause und berät sie kostenlos und individuell. Das Angebot umfasst sowohl präventiv ausgerichtete Beratung als auch die Vermittlung von wohnortnahen und gut erreichbaren Teilhabe-Angeboten. Durch ihren Einsatz wirkt sie der Vereinsamung älterer Menschen entgegen.

Pflegeaufgaben unter Gender Equality

Wie lässt sich die Pflege mit Familie und Beruf vereinbaren? In dieses sehr vielschichtige Thema führte Weiss-Urbach die Anwesenden ein, indem sie die Gesetzeslage darstellte und die



Teilzeiterhöhungen für Frauen wegen Lehrkräftemangel? VDR Frauenvertreterin Nicole Weiss-Urbach berichtete über dieses Thema und die allgemeine Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Bemühungen, Gender Equality, also Gleichberechtigung von Mann und Frau, bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe zu erreichen. Eine partnerschaftliche Teilung der Sorgearbeit fördert eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt. Die Referentin verwies auf das Ziel der EU-Richtlinie vom 1. August 2019, die Gleichstellung von Frauen und Männern im Hinblick auf Arbeitsmarktchancen und die Behandlung am Arbeitsplatz in der gesamten EU dadurch zu erreichen, dass Arbeitnehmern, die Eltern oder pflegende Angehörige sind, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben erleichtert wird.

Wilfried Rausch: Aktuelle Pflegeinformationen

Bereits 2015 wurde ein „Unabhängiger Beirat für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ gebildet, wie Wilfried Rausch berichtete. Die Europäische Strategie für Pflege und Betreuung hat eine Agenda aufgestellt, deren Ziel es ist, für hochwertige, bezahlbare und gut zugängliche Betreuungs- und Pflegedienste zu sorgen. Finanzmittel für Investitionen in diesem Bereich können von den EU-Mitgliedstaaten aus dem Europäischen Sozialfond (ESF) abgerufen werden. Ulrich Silberbach, dbb Bundesvorsitzender, be-

tont: „Wer sich kümmert, sollte dafür belohnt werden. Doch das Gegenteil ist der Fall: Wer Angehörige pflegt, erhöht sein Risiko, arm zu werden. Dagegen können nur strukturelle Lösungen helfen. Aus unserer Sicht ist die Einführung einer Lohnersatzleistung für Menschen, die privat pflegen, ein sozialpolitisch zwingender Baustein.“ Es gibt also noch viel zu tun!

Die Tagung schloss mit einem Ausblick auf den Bundesseniorenkongress, der vom 16. bis 17. Oktober 2023 in Berlin stattfindet. Delegierte wurden vorgeschlagen, Anträge sind bis 8. August 2023 einzureichen.

Seminarleiterin Nicklas dankte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars für das große Interesse an allen Themen und die ausgezeichnete Mitarbeit. Wilfried Rausch sprach sie ihren besonderen Dank für die Leitungsververtretung aus.

Für die nächste VDR-Seniorentagung wurden Vorschläge unterbreitet: Für einen stärkeren Austausch könnte im Herbst zusätzlich eine Online-Sitzung stattfinden. Zur nächsten Frühjahrstagung sollte ein Referent aus dem Pflegebeirat eingeladen werden und ein Multimedia-Experte zur Information und Demonstration, wie die unterschiedlichen elektronischen Medien besser genutzt werden können. Gleichzeitig könnten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen geschult werden.

Im Namen aller Seminarteilnehmer dankte Rita Kiriasis-Kluxen Christa Nicklas für die seit Jahren bewährte und kompetente Leitung.



Text und Fotos: Werner Hillen, Seniorenvertretung VRB-Saarland

Jugendpolitisches Seminar und Vorstandswahl: Saskia Tittgen als Vorsitzende bestätigt

Das jährliche Seminar des VDR-Jugend fand im Mai in Karlsruhe statt. Die Veranstaltung bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Möglichkeiten zur Weiterbildung und Vernetzung. Es ging um den Austausch von Ideen, das Knüpfen neuer Kontakte und die Stärkung eigener Kompetenzen.

VDR-Bundesvorsitzender Jürgen Böhm nahm ebenfalls an der Veranstaltung teil. Er sprach über die aktuellen Entwicklungen in Deutschland, stand für Fragen zur Verfügung und unterstrich die Bedeutung der VDR-Jugend für den Bundesverband.

Rhetorische Kompetenzen erweitern

Ein Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf dem Training in die eigene rhetorische Schlagfertigkeit. Angeleitet wurde die Gruppe von Michael Vetter, einem bekannten Kommunikationstrainer und Radiomoderator. Er fand einen humorvollen und kreativen Ansatz, der die Teilnehmenden begeisterte und nachhaltig beeindruckte. Durch Rollenspiele und praxisnahe Übungen wurden die kommunikativen Fähigkeiten verbessert und die Schlagfertigkeit gestärkt. Während den Übungen kam es bei den Lehrkräften immer wieder zu AHA-Momenten, in denen klar wurde, wie sie in herausfordernden Situationen souverän reagieren können.

Bildungspolitische Kompetenzen vertiefen

Das Seminar bot auch eine Plattform des verbandsinternen Austauschs. Dabei wurden die Arbeitsbedingungen der Realschullehrkräfte in den verschiedenen Bundesländern genauer betrachtet. Saskia Tittgen, die Vorsitzende der VDR-Jugend hielt fest: „Dieser Blick über den Tellerrand ist wesentlich, um die Positionen im eigenen Landesverband zu stärken!“

Gesprochen wurde in diesem Kontext auch über die Gewinnung neuer Mitglieder, um die Basis der Landesverbände im Allge-

meinen aber auch der VDR-Jugend im Besonderen auszubauen. Ziel ist es, den Verband weiter zu stärken, um so seine Stimme noch besser zu Gehör zu bringen und die Qualität der Bildung in Deutschland kontinuierlich zu verbessern.

Selbstverständlich wurde auch die aktuelle Thematik der Künstlichen Intelligenz und ihr Einsatz im Schulunterricht angesprochen. Angesichts des technologischen Fortschritts ist es von großer Bedeutung, dass Lehrerinnen und Lehrer über die neuesten Entwicklungen informiert sind und wissen, wie sie diese effektiv in ihren Unterricht integrieren können.

Neuwahlen: Vorstand der VDR-Jugend

Ein weiterer wesentlicher Punkt auf der Agenda war die Neuwahl des Führungsteams der VDR-Jugend. Saskia Tittgen (Rheinland-Pfalz) wurde in ihrem Amt bestätigt. Sie hat bereits seit der Gründung dieser Querschnittsorganisation den Vorsitz inne. Die weiteren Vorstandpositionen wurden folgendermaßen besetzt: Stv. Vorsitzende sind René Michel (Sachsen) und Tanja Heger (Bayern). Zum Schriftführer wurde Claus Eschenauer (Hessen) bestellt. Im Mittelpunkt ihrer künftigen Arbeit in der VDR-Jugend werden weiterhin die Interessen der Studierenden, der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter und der Berufseinsteigerinnen und -einsteiger in Deutschland stehen.



Der Vorstand (v.l.n.r.) bestehend aus dem stv. Vorsitzenden René Michel (Sachsen), dem Schriftführer Claus Eschenauer (Hessen), der Vorsitzenden Saskia Tittgen (Rheinland-Pfalz) und der stv. Vorsitzenden Tanja Heger (Bayern) sowie Jürgen Böhm.



Das jugendpolitische Seminar der VDR-Jugend fand diesmal in Karlsruhe statt. Das Foto zeigt einige Mitglieder der VDR-Jugend vor der Schlosskulisse.

Text: Saskia Tittgen
saskia.tittgen@vrb-rlp.de
Fotos: VDRjugend



AUS DEN LÄNDERN

→ HESSEN

Landesvertreterversammlung 2023 – Jörg Leinberger als Vorsitzender des VDL Hessen wiedergewählt

Im Juni 2023 trafen sich die Delegierten der VDL-Kreisverbände sowie der geschäftsführende Landesvorstand in Fulda, um letzteren im Rahmen einer zweitägigen Landesvertreterversammlung neu zu wählen.



Jörg Leinberger wurde für eine weitere Amtszeit als Landesvorsitzender bestätigt. Ihm zur Seite stehen Tina Horneff, Christine Georg und Claus Eschenauer als stellvertretende Landesvorsitzende. Jutta Kuhne und Jasmin Richter verwalten die Landeskasse des VDL Hessen. Kerstin Mück bleibt Schriftleiterin der VDL informiert.

Zudem wurden zahlreiche Anträge zur inhaltlichen Positionierung des Verbands diskutiert und verabschiedet. Als Abwechslung zur Bearbeitung des Antragshefts gab es am Nachmittag des ersten Tagungstages spannende Vorträge von Udo Stein, Dr. Paul-Stefan Freiling (MIT) und Prof. Dr. R. Alexander Lorz (Hessischer Kultusminister) nebst anschließendem Austausch mit den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern des VDL Hessen.

PETITION FÜR EINEN VERBINDLICHEN EINSTELLUNGSTERMIN ZUM 1. AUGUST FÜR LEHRKRÄFTE IM VORBEREITUNGSDIENST

Im Juli 2023 wurde durch den jungen VDL und die Jungphilologen des Hessischen Philologenverbands eine Petition gegen die Sommerferien-Arbeitslosigkeit junger Lehrkräfte ins Leben gerufen. Ziel ist es, dass das Land Hessen gegenüber den voll ausgebildeten, hoch qualifizierten und

motivierten jungen Berufseinsteigerinnen und -einstiegern Wertschätzung zeigt und den Einstellungstermin im dazugehörigen Erlass verbindlich auf den 1. August legt – unabhängig davon, wann das Schuljahr beginnt.

Aktuell werden in regelmäßiger Beständigkeit fertig gewordene Junglehrkräfte in eine bis zu dreimonatige, gehaltslose Zeit geschickt, da ihr Beamtenstatus auf Widerruf mit dem Schuljahr endet, Planstellen oder Vertragsverhältnisse jedoch erst mit dem neuen Schuljahr beginnen. Aufgrund der Verzögerung der Bezahlung entsteht ein finanzielles Loch bei den Betroffenen, was nur durch die Beantragung von Bürgergeld, Finanzspritzen durch die Angehörigen oder Kredite abgefangen werden kann. Dies ist in Zeiten des Lehrkräftemangels nicht tolerabel und muss umgehend enden!

Die Petition läuft noch bis Oktober 2024!



VORBEREITUNG DER PERSONALRATSWAHLEN 2024

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen: Gemeinsam mit dem Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen e. V. (glb) und dem Hessischen Philologenverband e. V. (hphv) startet der VDL Hessen im Wahlbündnis Deutscher Lehrerverband Hessen (dlh) in die Vorbereitungen der Personalratswahlen 2024. Die Themen des dlh sind einsehbar auf der gemeinsamen Website www.deutscher-lehrerverband-hessen.de.

Im Rahmen der Bündnisarbeit wurden und werden auch in regelmäßigen Abständen gemeinsame Webinare und Informationsveranstaltungen angeboten, wie z. B. zuletzt in Fulda zur Thematik „Beamtenversorgung“. Mit knapp hundert Teilnehmenden war die Veranstaltung restlos ausgebucht, weshalb es im Februar 2024 eine Zusatzveranstaltung geben wird.



Durchführung des Webinars „Beamtenversorgung“

HESSEN HAT GEWÄHLT – EMPFEHLUNGEN DES VDL HESSEN FÜR DEN KOALITIONSVERTRAG

Der VDL Hessen gratulierte der CDU Hessen in einem persönlichen Schreiben zu deren beeindruckenden Wahlergebnis bei den Landtagswahlen am 08.10.2023 und bezeichnete dies als deutliches Votum der Wählerinnen und Wähler und Ausdruck des Vertrauens in die politische Führung sowie den Einsatz für das Bundesland.

Der VDL Hessen schätzt die Offenheit und Klarheit der CDU in Bezug auf ihre politischen Ziele. Drei zentrale Zusagen der Partei sprechen wichtige Themen an, die viele Bürgerinnen und Bürger in Hessen bewegen: Förderung von Familien und Kindern, Wirtschaft und Bildung. Diese Schwerpunkte sind entscheidend für die Zukunft unseres Bundeslandes.

Im Hinblick auf die Koalitionsverhandlungen empfahl der VDL Hessen einige wesentliche Punkte, die einen positiven Beitrag zur Weiterentwicklung des hessischen Bildungssystems und zur Stärkung des Lehrberufs leisten können. Hierbei handelt es sich insbesondere um:

1. Festhalten am mehrgliedrigem Schulsystem!
2. Bedarfsgerechter Ausbau von Förderschulen!
3. Reduktion der Bürokratie auf ein Minimum!
4. Lehrkräfte konzentrieren sich auf Unterricht, Externe sollen unterstützen und entlasten, insbesondere im IT-Bereich!

5. Jegliches Personal an Schulen unterliegt den Weisungen der Schulleitung!
6. Schaffung von Funktions- und Beförderungstellen im GHRF-Bereich!
7. Einrichtung eines Instituts für Lehrkräftegesundheit!
8. Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 mit einem digitalen Endgerät – finanziert vom Land!

9. Frühe und sinnvolle Angebote zur beruflichen Orientierung schaffen!

Der VDL Hessen ist davon überzeugt, dass die genannten Punkte im Koalitionspapier einen festen Platz haben müssen und steht bereit, diese Ideen inhaltlich zu erörtern sowie konstruktiv daran zusammenzuarbeiten. Um diesen Punkten auch deutlich sichtbar Nachdruck zu verleihen, wurden diese auch über Social Media her-

vorgehoben. Im Oktober 2023 gab es – im Gegensatz zu den bayerischen Parteien – noch keine abschließende Entscheidung der CDU Hessen, mit welcher Partei eine Koalition erfolgen soll. Daher bleibt es spannend, wie die bildungspolitische Ausrichtung Hessens final aussehen wird!

→ NORDRHEIN-WESTFALEN

Gewalt gegen Beschäftigte an Schulen – beharrlicher Einsatz von Lehrer nrw sowie der Personalräte zeigt Wirkung

Natürlich wünschen sich alle Aktiven in Verbänden und Personalräten, dass ihr Einsatz schnell zum gewünschten Ziel führt und Ministerium und Bezirksregierungen die berechtigten Anliegen hören, anerkennen und zeitnah Lösungen anbieten. Dass Wunsch und Wirklichkeit in dieser Hinsicht teilweise weit auseinander liegen, haben wir u. a. bei der Angleichung der Besoldung gemerkt: Nur mit Beharrlichkeit und viel Einsatz kommt man ans Ziel. So verhält es sich auch mit unserem Einsatz gegen Gewalt gegen Beschäftigte an Schulen.

PRÄVENTION STATT KURATION

Dieser Leitspruch sollte auch in Bezug auf Gewalt an Schulen gelten. Mit dem 16. Schulrechtsänderungsgesetz wurde § 42 Abs. 6 wie folgt geändert: „Die Sorge für das Wohl der Schülerinnen und Schüler erfordert es, jedem Anschein von Vernachlässigung oder Misshandlung nachzugehen. Die Schule entscheidet rechtzeitig über die Einbeziehung des Jugendamtes oder anderer Stellen. Jede Schule erstellt ein Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch. Es bedarf der Zustimmung der Schulkonferenz.“ Natürlich werden bei diesem Konzept Lehrerinnen und Lehrer nicht exkludiert, aber wir können uns auch nicht der Hoffnung hingeben, dass umfangreiche Prävention in Zukunft Gewalt gegen Beschäftigte an Schulen verhindern kann. Und genau für den Fall, nämlich dass es zu einer Gewalterfahrung im Rahmen der beruflichen Tätigkeit an Schule gekommen ist, brauchen wir ebenfalls Konzepte, Unterstützung und absolute Rückendeckung durch den Dienstherrn für die Betroffenen.

EINSATZ ZEIGT WIRKUNG

Erste positive Entwicklungen waren Anfang 2023 in der Bezirksregierung Düsseldorf zu vermelden. Hier gab es endlich einen konkreten Ansprechpartner, den Hauptdezernenten des Dezernates 47, ein Plakat des Bezirkspersonalrats

Realschule mit einem Leitfaden „Vorgehensweise bei Straftaten im dienstlichen Zusammenhang“ und eine Handreichung. Leider waren die Bemühungen des Lehrers nrw-geführten Hauptpersonalrats Realschule und der Bezirkspersonalräte nicht in allen Bezirksregierungen gleichermaßen erfolgreich. Dies nahm der HPR Realschule zum Anlass, in seiner Gemeinschaftlichen Besprechung mit Schulministerin Dorothee Feller dieses Thema ganz oben auf die Tagesordnung zu setzen. Neben konkreten Ansprechpersonen bei Gewalterfahrungen im Dienst forderte der HPR Realschule auch die Ausbildung und Etablierung von Sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern (kurz SAPs) in allen Bezirksregierungen. Bisher gibt es dieses Angebot lediglich in den Bezirken Arnsberg und Detmold. Denn Betroffene brauchen zum einen Ansprechpartner mit juristischer Expertise, zum anderen aber auch mentale Unterstützung. Und siehe da, noch vor den Sommerferien meldeten auch die übrigen Bezirkspersonalräte im Bereich Realschule dem HPR, dass es nun Ansprechpersonen gebe.

Darüber hinaus wurde eine weitere Forderung des HPR Realschule aus der Gemeinschaftlichen Besprechung am 27. März 2023 erfüllt. Die frühere „AG Gewalt“ mit Vertreterinnen und Vertretern des NRW-Schulministeriums (MSB) sowie der Hauptpersonalräte wurde unter neu-

em Namen wieder aufgenommen. Bereits am 25. Mai 2023 gab es ein erstes Treffen, an dem auch Vertreter des schulpädagogischen Dienstes und der Unfallkasse teilnahmen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch der neue Notfallordner thematisiert, der eine Vielzahl von Hinweisen im Umgang mit Gewalterfahrungen enthält. Jedem, der allerdings schon einmal von Gewalt oder Bedrohung in der Schule betroffen war, ist jedoch klar, dass in einer solchen Situation nicht zunächst Dokumente gewälzt werden können. Schnelle und unbürokratische Hilfe ist das, was die Betroffenen benötigen.

AM BALL BLEIBEN!

Ziel von Lehrer nrw und allen weiteren Personalräten, sei es auf Bezirksebene oder beim MSB, ist es, den begonnenen Weg nun zielstrebig fortzusetzen, SAPs in allen Bezirksregierungen zu installieren und die für Realschulen bereits erreichten Strukturen in den Bezirken auf alle Schulformen im Land zu übertragen. Deshalb fordern wir:

- eine kontinuierliche Weiterarbeit der „AG Gewalt“ mit Vertreterinnen und Vertretern der Hauptpersonalräte sowie des MSB
- konkrete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner mit juristischer Expertise für alle Schulformen in allen Bezirksregierungen
- SAPs in allen Bezirksregierungen

Es darf nicht sein, dass die Rückendeckung und Unterstützung nach erfahrener Gewalt im Dienst davon abhängt, in welchem Bezirk und an welcher Schulform eine Lehrkraft arbeitet!

Sarah Wanders

→ SAARLAND

Per Speed-Dating zum Praktikumsplatz



In der Saarbrücker Gemeinschaftsschule Bruchwiese stand vor Kurzem bei einigen Schülerinnen und Schülern der 10. Klasse Speed-Dating auf dem Stundenplan. Ziel dieser Art von Kennenlernspiel war es allerdings nicht, mehr Zeit mit dem Schwarm zu verbringen, sondern möglicherweise mit einem Betriebspraktikum den Grundstein für eine handwerkliche Ausbildung zu legen. Die Regeln waren simpel: 23 Jugendliche und acht Handwerksbetriebe aus unterschiedlichen Gewerken trafen in zehnmütigen Einzelgesprächen aufeinander. Genügend Zeit, um sich ein erstes Bild voneinander zu machen und das „Date“ mit Fragen zu löchern. Sobald die Zeit abgelaufen war, läutete ein kurzer Gong das nächste Rendezvous ein und jeder Jugendliche zog weiter zum nächsten Tisch, um den nächsten Handwerksbetrieb kennenzulernen: neue Chance, neues Gewerk. Als Gewerke waren dieses Mal zwei Anlagenmechaniker im Bereich Heizung, Klima und Sanitär (SHK), ein Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker, ein Ausbildungsbetrieb für Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk (Konditoren), ein Augenoptiker, ein Hörakustiker, ein Elektriker, ein Kfz-Betrieb und ein Kfz-Lackierer vertreten.

DAS PERFEKTE MATCH LIVE KENNENLERNEN

Sabrina Bartlewski unterrichtet an der Gemeinschaftsschule Mathematik und Arbeitslehre. Das Azubi-Speed-Dating beschreibt die Pädagogin als große Chance für ihre Schülerinnen und Schüler. „Einige unserer Abschlusschüler hatten zwar grobe, aber keine genaue Vorstellung, was sie nach der Schule interessieren könnte, aber leider auch durch die Corona-Pan-

demie weniger Auswahlmöglichkeiten bei vorangegangenen Praktika. Außerdem haben wir die Erfahrung gemacht, dass bei den Jugendlichen ein persönliches Gespräch und die Möglichkeit, die Mitarbeiter und Azubis eines Betriebes hautnah kennenzulernen großes Interesse für den jeweiligen Beruf wecken kann“, weiß Bartlewski. In einer handwerklichen Laufbahn sieht die Lehrerin große Chancen für ihre Schülerinnen und Schüler, insbesondere für diejenigen, deren besondere Stärken im Bereich Arbeitslehre liegen.

VERSTETIGUNG UND AUSWEITUNG AUF ALLE LANDKREISE

Vanessa Käufer und Almira Wörtge sind Mitarbeiterinnen der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) und haben das Speed-Dating gemeinsam mit der Gemeinschaftsschule organisiert. Als Teil des Teams Nachwuchswerbung ist es ihre Aufgabe, Jugendliche über die Chancen einer handwerklichen Ausbildung zu informieren und für eine berufliche Zu-

kunft in einem von saarlandweit siebzig Ausbildungsberufen zu werben. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Handwerker seien vom Speed-Dating begeistert gewesen, berichtet Vanessa Käufer, die selbst ausgebildete Holzblasinstrumentenmacherin ist. Wie weit man es im Handwerk bringen kann, weiß die junge Meisterin aus eigener Erfahrung: Unlängst hat sie mit einem kleinen Meisterbetrieb nebenberuflich den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. „Bevor es zum Treffen mit den Handwerkern in der Schule kam, haben wir die Jugendlichen zu ihren Interessen und Neigungen befragt, um passende Handwerksbetriebe zum Speed-Dating einladen zu können. Bei dem Treffen vor Ort haben viele der Schülerinnen und Schüler gleich fleißig Telefonnummern mit den Betriebsinhabern ausgetauscht und sich noch im Klassenraum einen Praktikumsplatz gesichert. Es hat also durchaus einige Matches gegeben“, freut sich Käufer. Gemeinsam mit ihren Kollegen plant sie, das erfolgreiche neue Format auf andere Schulen im Saarland auszuweiten. „Nachwuchswerbung ist am erfolgreichsten, wenn die entsprechenden Maßnahmen auf regionaler Ebene greifen. Deshalb ist es unser Ziel, in Kooperation mit den Schulen Speed-Datings in allen Landkreisen anzubieten“, ergänzt Kollegin Almira Wörtge.

Handwerksbetriebe, die an einem Schul-Speed-Dating teilnehmen möchten, können sich bereits jetzt mit dem Team Nachwuchswerbung der Handwerkskammer in Verbindung setzen.

Sarah Materna



BILDUNG GESTERN – HEUTE – MORGEN



Fotos: Jochen Smets

Rund 130 Teilnehmende erlebten beim 54. Mülheimer Kongress am 22. und 23. November ein spannendes Programm.

Der 54. Mülheimer Kongress bot eine stimmige Mischung aus intellektuellem Gehalt, Fachinformation, Unterhaltung und Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Referenten gaben den rund 130 Besucherinnen und Besuchern faszinierende Einblicke in die Entwicklung der Bildung.

Schon der erste Kongresstag bot extrem spannende Gegensätze: hier der dezidierte Digitalisierungs-Optimist Prof. Dr. Olaf-Axel Burow, dort der ausgewiesene Digitalisierungs-Skeptiker Prof. Dr. Jochen Krautz. Beide trafen nicht im direkten wissenschaftlichen Disput aufeinander, sondern konnten das Publikum nacheinander von ihren Argumenten überzeugen.

Revolution des Lernens

Burow gehörte die Bühne am Vormittag. Und er nutzte sie zu einem schonungslosen Ausblick auf die Zukunft der Bildung. Seine Eingangsthese: „Im 21. Jahrhundert werden wir eine Veränderung der Lebensbedingungen, Anforderungen und Möglichkeiten des Menschen erleben, die in ihrer Intensität etwa dem Wandel der

zurückliegenden 20.000 Jahre Menschheitsgeschichte entsprechen.“ Die Konsequenz: „Eine zukunftssichere Schule muss auf schnellen Wandel eingestellt sein“, betonte Burow. Daher müssten Schulen eine neue Lehr- und Lernkultur unter kreativer Nutzung digitaler Medien und von Künstlicher Intelligenz (KI) proaktiv entwickeln, um personenbezogenen Talente und Neigungen zu fördern.

KI-Agenten und interaktive Lernplattformen bedeuten aus Burows Sicht nicht weniger als eine Revolution des Lernens. So könne eine Software automatisch individuell passende Übungs-Aufgaben generieren, die so aufgebaut sind, dass der Schüler nach zehn richtigen Lösungen automatisch auf die nächste Schwierigkeitsstufe geführt wird. Eine im Hintergrund mitlaufende Analyse- und Dokumentationssoftware ermögliche es der Lehrkraft,



Digitalisierungs-Optimist: Prof. Dr. Olaf-Axel Burow



Die 16-jährige Emilia verzauberte das Publikum mit ihrer Version des Welthits „Can you feel the love tonight“.

die Arbeitsweise und die Lernschwierigkeiten des Lernenden nachzuverfolgen, um passgenau Hilfen geben zu können. Der Lernstoff werde in Kompetenzraster gegliedert, die die Schülerinnen und Schüler selbstständig bearbeiten.

Die Rolle der Lehrkraft in der von Burow skizzierten Schule der Zukunft blieb indes eher vage. Es wird jedoch eine grundlegend andere sein. Burow sprach von KI als „Gamechanger“: Digitale Assistenten könnten als Coaches genutzt werden, um „passgenau“ bzw. „personengemäß“ zu lernen. Dadurch gewännen Lehrerinnen und Lehrer mehr Zeit, um Talente und Neigungen zu entdecken und zu fördern.

„We will rock you“

Nach dieser einerseits faszinierenden, andererseits aber auch äußerst disruptiven Zukunftsvision fesselte die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten auf

Die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten begeisterte einmal mehr mit tollem Sound und verdiente sich Standing Ovations.



ganz andere Weise. Mit ihrem warmen und zugleich ungeheuer kraftvollen Sound begeisterte die Band das Mülheimer Publikum einmal mehr restlos. Vom sanften „Smooth Operator“ bis zum treibenden „We will rock you“, reichte das Spektrum der Arrangements. Einen Sonderapplaus erhielt die 16-jährige Emilia für ihre wunderbare Gesangseinlage zu „Can you feel the love tonight“ aus „König der Löwen“. Mit Standing Ovations wurde die EKS Big Band verabschiedet.

„Chat GPT und KI kennen keine Empathie und keine Wertschätzung“

Der Nachmittag des ersten Kongresstages gehörte dann Prof. Dr. Jochen Krautz. Sein Plädoyer „Für eine Renaissance der Schule“ war zugleich ein Gegenentwurf zur Burowschen Zukunftsvision. Der Annahme, dass die heutige Schule unmodern sei oder sich gar dem Fortschritt verweigere, sei falsch, so Krautz: „Denn die pädagogischen Aufgaben von Schule bleiben die gleichen.“ Der Vision von Lehrkräften als Moderatoren selbstgesteuerter Lernprozesse erteilte er ebenfalls eine Absage, weil Schülerinnen und Schüler mit einer realen Person in Beziehung treten möchten, um sich an ihr zu orientieren und auch mal zu reiben. „Chat GPT und KI kennen keine Empathie und keine Wertschätzung. Sie können weder selbst verstehen, noch andere verstehen lehren. Selbstgesteuertes Lernen ohne Anleitung sorgt dafür, dass schwache Schülerinnen und Schüler schwach bleiben.“

Natürlich mache die Digitalisierung vor der Schule nicht Halt, weiß Krautz. Demzufolge sollten digitale Medien darin eine angemessene Rolle spielen, aber eben keine zentrale. Aus Sicht des Bildungsforschers muss Schule auch ein Schutzraum sein, der Kinder vor den Verlockungen digitaler Medien bewahrt, die in vielen Fällen auf Abhängigkeit designt seien. Krautz' Fazit: „Die Schule der Zukunft ist eine analoge Schule mit realen Menschen – oder sie wird keine Schule mehr sein.“

Es gab also schon am ersten Kongresstag reichlich Diskussionsstoff, der in vielen Gesprächen in kleineren und größeren Runden vertieft wurde. Auch das macht den Mülheimer Kongress aus: das Miteinander, der Austausch, die Gemeinschaft. Das galt natürlich auch für die traditionel-



Links: Digitalisierungs-Skeptiker:
Prof. Dr. Jochen Krautz



Rechts:
Der Integrationsforscher
Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani
zeigte schonungslos auf,
vor welchen Herausforderungen
unser Bildungssystem steht.

le Abendveranstaltung in familiärer Atmosphäre und bester musikalischer Unterhaltung durch die „Doris D Band“.

Nicht die Schule erzeugt ungleiche Bildungschancen, sondern der Staat

Ein weiteres Highlight des von Thorsten Schmalt exzellent moderierten Kongresses war der faszinierende Vortrag „Mythos Bildung“ des Integrationsforschers Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani zum Auftakt des zweiten Tages. Er schlug den Bogen vom Humboldtschen Bildungsbegriff bis zur heutigen superdiversen Gesellschaft mit ihren mannigfaltigen Nationalitäten, Kulturen und Sprachen. El-Mafaalani berichtete von deutschen Schulen, in denen in nur einer Klasse zwölf und mehr unterschiedliche Sprachen gesprochen würden. Dass das für Schulen und Lehrpersonal eine immense Herausforderung ist, der sie gerade in Zeiten des Lehrkräftemangels kaum gerecht werden können, liegt auf der Hand. Insofern sei es wenig verwunderlich, dass die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss stetig wachse. „Eine Gesellschaft, die darin das riesige Potenzial an ungenutzten Ressourcen erkennen

würde, hätte das niemals zugelassen“, erklärte El-Mafaalani. Daher sei es auch nicht die Schule, die ungleiche Bildungschancen erzeuge, sondern der Staat.

Podiumsdiskussion mit erlesener Expertenriege

Den Schlusspunkt bildete eine von Lehrer nrw-Pressesprecher Jochen Smets moderierte Podiumsdiskussion mit einer erlesenen Expertenriege. Dabei hob Dr. Urban Mauer, Staatssekretär im NRW-Schulministerium, erste Erfolge des Handlungskonzepts zur Unterrichtsversorgung hervor, zum Beispiel eine Erhöhung von Abordnungen oder Rückgänge bei der voraussetzungslosen Teilzeit. Dass diese vermeintlichen Erfolge aus Sicht von Lehrer nrw teuer erkaufte sind – nämlich mit einem Attraktivitätsverlust des Lehrerberufs und einer unvermindert hohen Arbeitsbelastung der Bestandslehrkräfte – blieb jedoch nicht verborgen.

Christoph Pienkoß, Geschäftsführer des Verbandes Bildungsmedien, sah digital und analog als zwei Seiten derselben Medaille. Das gedruckte Schulbuch habe weiterhin einen hohen Stellenwert, und ergänzend dazu böten die Verlage heute

eine große Vielfalt an digitalem Lehr- und Lernmaterial. „Wir hören hin, was die Lehrkräfte brauchen“, so Pienkoß.

Martin Hüppe, Geschäftsführer von IServ, einem führenden Anbieter von Schulplattformen, hatte eine klare Haltung zur schulischen Nutzung solcher Plattformen: „Es kann nicht sein, dass Supportfragen und Administrationsthemen vielfach immer noch bei den Lehrkräften abgeladen werden. Wir sehen es auch als unsere Aufgabe an, das zu ändern.“

Jochen Smets



Moderator Thorsten Schmalt führte ebenso souverän wie unterhaltsam durch das Kongressprogramm.

LÄNDERSPIEGEL

Das neue Schuljahr beginnt wie das alte endete: Viele Schulen stehen Herausforderungen gegenüber, die nur mit viel Einsatz, Engagement und Kreativität von Seiten der Politik und vor Ort zu meistern sind.

→ BAYERN



Jürgen Böhm



Ulrich Babl

Im brlv ging am 11. Juli eine Ära zu Ende – Jürgen Böhm, langjähriger Landesvorsitzender von 2014 bis 2023, wurde von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff zum Staatssekretär im Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt ernannt. „Die Berufung zum Staatssekretär [...] ist eine große Ehre. Ich bin zutiefst dankbar für das Vertrauen und die Chance, Bildung in Sachsen-Anhalt aktiv mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen“, so Böhm in einer Pressemitteilung des Verbands. „Meine neunjährige Amtszeit als Landesvorsitzender des Bayerischen Realschullehrerverbands erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. Es war stets mein größtes Anliegen, die Interessen der bayerischen Realschullehrkräfte zu vertreten und für die qualitativ beste Bildung einzustehen. Dem Verband und der Realschulfamilie werde ich für immer verbunden bleiben“, betonte Böhm weiter. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Berufung Böhms, übernahm der bisherige stellvertretende Vorsitzende und langjährige Hauptpersonalrat Ulrich Babl (46) den kommissarischen Landesvorsitz. Im Rahmen einer außerordentlichen Landesvorstandssitzung

im September haben die stimmberechtigten Delegierten des brlv Babl zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Gemeinsam mit dem bpv, der KEG und dem VLB äußerte sich der brlv in einer Pressemeldung zur Auftaktveranstaltung der Expertenkommission zur Lehrerbildung: „Bayern braucht eine exzellente Lehrerbildung“, forderten die Verbände der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände. Zum Schuljahresende im Juli betonte der brlv die Bedeutung der bayerischen Realschule. Dass diese ein wahres Erfolgsmodell ist, zeige die Ankündigung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus und des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, zwei neue staatliche Realschulen in Augsburg und Ingolstadt zu bauen. Zum neuen Schuljahr 23/24 war mit 378 neu eingestellten Realschullehrkräften die Unterrichtsversorgung an den bayerischen Realschulen sichergestellt. Angesichts des zunehmenden Lehrkräftemangels forderte der neue Landesvorsitzende Babl die Politik auf, der Personalgewinnung höchste Priorität einzuräumen, denn nur so könne in den kommenden Jahren das hohe Niveau der Unterrichtsqualität gehalten und ausgebaut werden. Zu den Landtagswahlergebnissen in Bayern äußerte sich Babl wie folgt: „Bildung hat in diesem Wahlkampf leider nur eine untergeordnete Rolle gespielt, was angesichts ihrer Bedeutung für die demokratische Zukunft Bayerns zutiefst bedauerlich ist. Wir appellieren daher an die neue bayerische Regierungs-

koalition, die Bildungspolitik ganz oben auf die Agenda zu setzen“. Im Rahmen einer gemeinsamen Konferenz in Ulm Mitte Oktober haben die Realschul-Landesverbände Bayern (brlv), Baden-Württemberg (RLV) und Hessen (VDL) eine Resolution mit konkreten Bildungsforderungen beschlossen. Die Landesverbände plädierten u.a. für die unbedingte Beibehaltung/Wiedereinführung eines leistungsorientierten, differenzierten und begabungsgerechten Bildungswesens sowie die Beibehaltung von profilierten eigenständigen Schularten, die zu differenzierten Schulabschlüssen führen.

→ BADEN-WÜRTTEMBERG



Karin Broszat

Der Realschullehrerverband (RLV) und der Philologenverband (PhV) äußerten sich in einer gemeinsamen Presseerklärung vom 25. Oktober 2023 darüber, dass

bei der Grundschulempfehlung erneut eine verpasste Chance für das im Sinkflug befindliche Bildungssystem in Baden-Württemberg verpasst wurde: „Der Gesetzentwurf der Fraktion der FDP/DVP zur ‚Wiederherstellung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung‘ (Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes für Baden-Württemberg) wurde heute mit den Stimmen der SPD, der Grünen und leider auch der CDU mehrheitlich abgelehnt. Hatte die CDU noch im Wahlkampf 2021 betont, dass die Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung in Baden-Württemberg ein großer Fehler war, stimmt sie nun mit wachsweißen Rechtfertigungen und Verweisen auf die Koalition zusammen mit den Grünen und der SPD, die durch die Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung die eigentlichen Verursacher der Misere sind, dagegen.“

Warum ignoriert die Mehrheit unserer Landespolitiker sämtliche Fakten und Argumente in dieser Frage? Warum scheint der Niedergang der Bildung im Ländle unseren Politikern egal zu sein? Warum stehen der Koalitionsfrieden und der Erhalt der eigenen Pöstchen vor dem Wohl der Kinder unseres Landes? Die Landesregierung stellt sich nicht den Fehlern der Vergangenheit und vermeidet mit Hinweis auf Koalitionsvereinbarungen jeden sachlich-inhaltlichen Diskurs. Ist das so, weil sie den nicht kann, nicht will oder beides?

Immer mehr aktuelle wissenschaftliche Studien, Umfragen und nicht zuletzt der Sinkflug Baden-Württembergs in den IQB-Studien zeigen auf, wie elementar wichtig die Verbindlichkeit der Grundschullempfehlung in einem (noch) vielfältigen und differenzierten Schulsystem wäre. Der Vorschlag aus dem Kultusministerium, die Eltern (ohne Verbindlichkeit) noch mehr, noch intensiver und qualifizierter zu beraten, kann von Lehrkräften nur als Hohn empfunden werden: An allen Schularten hat die Beratungsarbeit seit der Freigabe der Grundschullempfehlung extrem zugenommen. Dadurch wurde die ohnehin hohe Arbeitsbelastung der Pädagogen zusätzlich enorm vergrößert: Extrem viel Aufwand praktisch ohne Erfolg in der Realität.

„Wo der gern zitierte ‚freie Elternwille‘ hinsichtlich weiterführender Schulwahl erwiesenermaßen schon längst zur bloßen Beliebigkeit geraten ist, muss verantwortungsbewusste Politik handeln, will sie dem sich stetig verfestigenden Eindruck entgegenstehen, dass sie Parteienwohl und eigene Pöstchen über das Kindeswohl stellt! Die verbindliche Grundschullempfehlung wird nicht alle, jedoch nachweislich erhebliche Probleme im Bildungssystem kostenneutral und ohne teuer aufgelegte Programme lösen können,“ erklärt die RLV-Landesvorsitzende Karin Broszat. Der PhV-Landesvorsitzende Ralf Scholl pflichtet ihr bei: „Wo der ‚freie Elternwille‘ zu einer bitteren Leidensgeschichte der Kinder führt – sei es durch völlige Über- wie durch völlige Unterforderung – müssen ihm im Interesse der Kinder Schranken gesetzt werden. Wer dies aus Angst vor der Reaktion der Eltern bei der nächsten Wahl unterlässt, missachtet die Interessen der Kinder. Aber die dürfen ja auch noch nicht

wählen, sodass das nicht zu kurzfristigen Konsequenzen für unsere politischen Entscheidungsträger führt.“

→ NORDRHEIN-WESTFALEN



Sven Christoffer

Drei Schwerpunktthemen von Lehrer nrw (nicht nur) im neuen Schuljahr lauten: Gehalt – Gesundheit – Gewalt. In diesem Sinne: Volle Kraft voraus! Kurz vor den Sommerferien hat das Parlament endlich das Gesetz zur Anpassung der Lehrkräftebesoldung verabschiedet, das die schrittweise Anhebung der Einstiegsbesoldung der Lehrkräfte im Bereich der Primarstufe und der Sekundarstufe I regelt. Damit hat unser Verband ein Ziel erreicht, das er seit dem Jahr 2009 hartnäckig verfolgt hat. Leider hat die Landesregierung sich aber nicht zu einer grundlegenden Reform der Lehrkräftebesoldung durchringen können. Statt die Besoldungsarchitektur komplett auf neue Füße zu stellen, hat man einen singulären Baustein innerhalb der Besoldungspyramide verändert, was zwangsläufig zu einer Schieflage führt. Lehrkräfte in Funktions- und Leitungsämtern fragen zu Recht: „Was ist mit dem Abstandsgebot?“, Lehrkräfte im ersten Beförderungsamte: „Wenn das Eingangsamt jetzt A13 wird, was ist dann mit mir?“. Und Fachleitungen in der Sekundarstufe I sowie in der Grundschule weisen darauf hin, dass „A13 für alle“ zwar das Eingeständnis ist, dass die Arbeit von Lehrkräften unabhängig von der Schulform gleich wertvoll ist und künftig deshalb gleich bezahlt wird, dass das aber mitnichten für Fachleitungen gelte. Es gibt also eine Schieflage in

der Besoldungsarchitektur. Und auch bei der Behebung dieser Schieflage – ähnlich wie bei der Eingangsbesoldung – bedarf es einer gewissen Hartnäckigkeit. Aber das kennen wir ja schon.

Verbinden Sie mit dem „Arbeitsplatz Schule“ die Begriffe „Wertschätzung“, „Fürsorge“, „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ sowie „zeitgemäße Ausstattung“? Ich auch nicht. Und das ist der Punkt: Der Lehrerberuf wird erst dann an Attraktivität gewinnen, wenn diese fünf Begriffe wieder „matchen“. Wenn der Politik als einzige Antwort auf den Lehrkräftemangel die Belastungssteigerung des Bestandspersonals einfällt, dann ist das kontraproduktiv. Politik muss lernen, ähnlich wie die Privatwirtschaft, mit Anreizen zu arbeiten – und nicht mit „Druckerlassen“.

Beim Thema „Gewalt gegen Schulpersonal“ steht Lehrer nrw für eine Null-Toleranz-Politik. Ein Angriff auf Einzelne muss immer auch als ein Angriff auf die gesamte Schulgemeinde begriffen und sanktioniert werden. Eine solche Haltung braucht aber eine konsequente Rückendeckung durch den Dienstherrn – und sowohl juristische als auch seelsorgerische Begleitung im Fall der Fälle.

→ RHEINLAND-PFALZ

In Rheinland-Pfalz hat der Verband bereits in den ersten sechs Wochen des Schuljahres viele Akzente gesetzt, Stellungnahmen verfasst und wichtige Gespräche geführt. Besonders das Gespräch mit Staatssekretärin Bettina Brück (SPD) fokussierte sich auf wesentliche Botschaften des Verbandes. Der Verband richtet seinen Blick sowohl auf die gegenwärtigen als auch auf die zukünftigen Entwicklungen der Fachoberschulen im Land. Daraus leitet

Anzeige



DEKIMED®
Celenus Deutsche Klinik für Integrative Medizin
und Naturheilverfahren



**Fachzentrum für Innere Medizin/Stoffwechsel,
Psychosomatik und Orthopädie**
Prof.-Paul-Köhler-Str. 3 | 08645 Bad Elster
kostenlose Hotline: 0800/751 11 11
info@dekimed.de | www.dekimed.de
Ein Unternehmen der **Celenus salvea** Gruppe

- Erschöpfung, Überlastungs- und Burn-out-Syndrom
- Depressionen und Ängste
- Chronische Rückenbeschwerden und Schmerzen
- Herzkreislauf-Erkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen

Von allen Kostenträgern zur stationären Vorsorge und Reha anerkannt



Timo Lichtenthäler

der VRB seine Forderungen ab. Damit die FOS weiterhin und nachhaltig einen Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler und die Ausbildungs- und Studienlandschaft in RLP bringt, muss das große Potenzial der FOS dringend in die öffentliche Wahrnehmung getragen werden. Zugleich müssen Anstrengungen unternommen werden, um Lehrkräfte für den Unterrichtseinsatz inkl. der Berechtigung einer Prüfungsabnahme im FOS-Bereich zu finden und notwendige Laufbahnwechselprüfungen zu erleichtern.

Die neue Inklusionsverordnung befindet sich aktuell in der politischen Anhörung und der VRB hat eine umfassende Stellungnahme mit Hinweisen und Anmerkungen eingereicht. Aus Sicht des Verbandes ist der vorgelegte Erst-Entwurf nicht praxistauglich. Timo Lichtenthäler: „Inklusion ist kein Instrument, um irgendwelche politischen Quoten zu erfüllen. Gelingende Inklusion muss daher immer vom Kind aus betrachtet werden und dessen Wohl bei der Wahl des schulischen Weges berücksichtigt werden!“

Aktuell laufen Ermittlungen gegen eine Lehrerin aus dem Westwald, die in ihrem pädagogischen Handeln einer Schülerin in einer persönlichen Notlage helfen wollte, da es sich augenscheinlich um strafrelevante pornografische Inhalte handelte. Gemäß § 184b Abs. 3 StGB hat ihr pädagogisches Handeln ein Strafverfahren ausgelöst, das gravierende Folgen für die Lehrerin mit sich

bringen könnte. Die jetzige Gesetzeslage wurde durch die Verschärfung § 184b StGB im Jahr 2020 geschaffen. Für die Lehrerin als nachteilig erweist sich, dass es aufgrund des § 184b StGB keine leichteren oder minder schweren Fälle geben kann, die es ermöglichen, von einer Bestrafung der Lehrerin abzusehen. Der VRB fordert daher eine umgehende Gesetzesanpassung. „Wenn die Landesregierungen von den Lehrerinnen und Lehrern neben der Präventionsarbeit bei möglichen Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen erwarten, dass sie die Augen offenhalten, die Kinder unterstützen und ihnen einen vertraulichen Schutzraum bieten sollen, dann ist die jetzige Gesetzeslage nicht förderlich.“, so der Landesvorsitzende.

→ SAARLAND



Karen Claassen

Das Saarland ist im Bildungsmonitor einen Platz abgerutscht, nun Platz 6. Nachdenklich machen natürlich auch erhobene Daten, die sich eigentlich länderübergreifend nicht wirklich vergleichen lassen. Wir stehen auf Platz 1, betrachtet man nur die geringe Zahl der „Klassenwiederholer“. Jedoch ist es z. B. nach Verordnungslage in den Gemeinschaftsschulen nicht möglich, bis in Klasse 8 nicht in die nächste Klasse versetzt zu werden. Durch den Bildungsföderalismus ist dies in den Bundesländern unterschiedlich geregelt.

Somit ist das Ranking unserer Meinung nach nicht unbedingt sehr aussagekräftig.

Jedoch ist es wieder eine Studie, die aufzeigt, dass sich das Bildungsniveau in den letzten Jahren verschlechtert hat. Die in der Schule Tätigen erleben das seit Jahren und weisen auch immer wieder auf bestehende Probleme hin, die solch ein Ergebnis hervorbringen. Die Kollegen erleben täglich in ihrem Schulalltag, dass bekannte Problematiken nicht behoben werden können, wenn Ressourcen in ganzer Bandbreite und hinlänglich seit langer Zeit bekannt, fehlen. Mit politisch ideologisch motivierter Bildungspolitik ist der Schule eine enorme Mehrbelastung aufgebürdet worden, für die entsprechenden Fachkräfte wurde aber nicht gesorgt.

Wir fordern wiederholt alle in der Politik Verantwortlichen auf, endlich Grundlagen zu schaffen, um den Beruf des Lehrers wieder attraktiv zu machen und insbesondere auch den Lehrern wieder Zeit für ihre eigentliche Aufgabe, nämlich das Unterrichten, zu geben. Dazu gehören Wertschätzung, Mitbestimmung und Fürsorge, aber auch die Schaffung eines Arbeitsplatzes, der den heutigen modernen Anforderungen gerecht wird. Vielleicht gelingt es so, junge Leute zu einem Lehramtsstudium zu bewegen.

Nach all den bekannten Studien über die sehr mangelhaften Deutschkenntnisse von Schülern und Schülerinnen am Ende der Grundschulzeit, aber auch weiterführend im Sek I-Bereich ist es notwendig, bestehende Erlasse und Vorgaben (u. a. Leistungserlass, Lehrplan) zügig zu evaluieren und zu verändern. Wie soll ein Lehrplan eingehalten werden, wenn die dort genannten und vorausgesetzten Kompetenzen zur Erfüllung der Anforderungen nicht oder kaum vorhanden sind?

→ SACHSEN-ANHALT

Auch über die Sommerferienzeit haben sich die dunklen Wolken am Bildungshimmel in Sachsen-Anhalt nicht gelichtet und das

Anzeige

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND *s Schulen*

Praxisorientierter Unterricht mit der F.A.Z.



- ✔ Kostenfreie digitale Unterrichtsmaterialien für den allgemeinbildenden Unterricht
- ✔ Medienpädagogische Zeitungsprojekte inklusive Digital-Abo der F.A.Z.

Jetzt kostenfrei registrieren: fazschule.net



fazschule.net
Das Schul- und Lehrerportal

Noch kein Konto bei uns?

Jetzt ganz bequem zur
BBBank wechseln

Bis zu
150 €
Startprämie¹



Jetzt informieren
in Ihrer Filiale vor Ort, per Telefon
unter 0721 141-0 oder auf
www.bbbank.de/girokonto

¹ Voraussetzungen Startprämie: 75,- Euro für die Eröffnung eines BBBank-Girokonto, mtl. Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen; girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Neukunde (kein Girokonto in den letzten 24 Monaten) ab 18 Jahre, Geldeingang von 500,- Euro oder Bezahlung mit einer unserer Karten über die Funktion mobiles Bezahlen (Android) bzw. Apple Pay (iOS) innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Weitere 75,- Euro Startprämie bei Nutzung des Fino-Kontowechselservices, inkl. Umzug von mind. 3 Zahlungspartnern innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Die Auszahlung kann nach Erfüllung der Bedingungen bis zu 8 Wochen dauern. Änderungen, Anpassungen oder Beendigung des Angebotes bleiben vorbehalten, Aktion endet spätestens zum 31.12.2023.

neue Schuljahr 2023/24 hat mit den gleichen Problemen zu kämpfen, mit denen sich das alte Schuljahr verabschiedet hatte. Während der Sommerpause hat sich gerade im Bereich der Sekundarschulen die Anzahl der neuen Schülerinnen und Schüler stark erhöht, die Klassenzimmer platzen aus allen Nähten. Im Gegenzug ist die Situation in Bezug auf fehlende Lehrkräfte auch gerade in den Sekundarschulen nur unwesentlich entspannter. Auch die neu eingeführte sogenannte „Vorgriffsstunde“ hat hier keine Wunder bewirkt, sondern sich nur als „Tropfen auf dem heißen Stein“ gezeigt. Die Unterrichtsversorgung zwischen den Schulformen Gymnasium und Sekundarschule klafft in vielen Landkreisen weit auseinander, so dass Medien schon von einem „Zwei-Klassen-System Schule“ sprechen. In diesem neuen Schuljahr gibt es viele Probleme zu klären, da-

bei steht das Problem der Vorgriffsstunde im Mittelpunkt der Arbeit, aber auch die Herabsetzung der Abminderungsstunden für ältere Beschäftigte (erst ab 62. Lebensjahr) sind ein weit diskutiertes Problem. Fragen der Inklusion, die kaum mehr gestellt werden, oder die Problematik der Migration bilden einen weiteren Schwerpunkt. Es zeichnet sich auch für das neue Schuljahr viel gewerkschaftliche Arbeit ab. Wir wollen versuchen, die grauen Wolken am Himmel wenigstens etwas heller erscheinen zu lassen und werden uns mit viel pädagogischem Optimismus und gewerkschaftlichem Ehrgeiz diesen Fragen widmen.

Es gibt aber durchaus Positives an dem grauen Himmel der Bildungslandschaft zu erkennen. Nach längerer Zeit des Suchens hat die Bildungsministerin des Lan-

des Sachsen-Anhalt, Eva Feußner, über die Sommerferien einen neuen Staatssekretär für ihr Haus gefunden. Der langjährige Bundesvorsitzende des Deutschen Realschullehrerverbandes und gleichzeitig auch Mitglied unseres Verbandes, des SLV, Jürgen Böhm, wurde in dieses Amt berufen. Seine Berufung hat uns ungemein gefreut, denn wir kennen Jürgen Böhm als sehr engagierten Verfechter des mittleren Bildungssystems und eifrigen Kämpfer für das gegliederte Schulsystem. Jürgen Böhm ist auch als Mitglied in unserem Verband stets eine große Hilfe und Unterstützung bei der Durchsetzung einer Vielzahl bildungspolitischer Schwerpunkte behilflich gewesen. Für seine neue Funktion als Staatssekretär im Bildungsministerium von Sachsen-Anhalt wünscht der Vorstand ihm persönlich alles Gute, viel Erfolg und vor allem eine gute Zusammenarbeit mit uns!

EINKOMMENSRUNDE

Öffentlicher Dienst: Die Länder fahren den Karren vor die Wand

Bei den Tarifverhandlungen müssen sich die Länder endlich bewegen – das haben tausende Beschäftigte bei Aktionen in Hamburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Berlin deutlich gemacht.



Ulrich Silberbach

„Die Daseinsfürsorge ist in akuter Gefahr. Es fehlen bereits heute über 500.000 Beschäftigte“, sagte der dbb Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach bei der Kundgebung vor über 4.000 Demonstranten in Hamburg am 23. März 2023. „Wenn die Länder jetzt nicht die Kurve kriegen und die Einkommen deutlich erhöhen, wird der öffentliche Dienst personell weiter ausbluten. In den nächsten zehn Jahren verlassen über 1,3 Millionen Beschäftigte den öffentlichen Dienst und gehen in

den wohlverdienten Ruhestand. Angesichts der Bevölkerungsstruktur und der Geburtenrate ist klar: Der Staat kann froh sein, wenn er die frei werdenden Stellen halbwegs wieder besetzen kann. Die fehlenden 551.500 Menschen zu finden, die sich unter den aktuellen Bedingungen in den Dienst der Gesellschaft stellen wollen, erscheint da fast utopisch.“

Die Chefs mehrerer Fachgewerkschaften unter dem Dach des dbb machten in Hamburg deutlich, mit welchen konkreten



Heiko Teggatz

Folgen die Bürgerinnen und Bürger rechnen müssen, wenn der öffentliche Dienst personell weiter ausblutet. Heiko Teggatz, dbb Vize und Vorsitzender der Bundespolizeigewerkschaft, mahnte für den Bereich der Inneren Sicherheit: „Polizeikräfte bundesweit gehen schon lange auf dem Zahnfleisch. Wenn eine Einsatzlage die nächste jagt, müssen wir irgendwann zwangsläufig priorisieren, welche Aufgaben mit welchen Ressourcen erledigt werden. Es ist aber Gift für das Vertrauen der Menschen in den Staat, wenn Verbrechensbekämpfung nur noch Mangelverwaltung ist.“

JUSTIZ IST AM LIMIT

René Müller, Vorsitzender der Gewerkschaft Strafvollzug, berichtete: „Die Justiz ist am Limit. Das gilt nicht nur für die Gerichte, das gilt natürlich auch für die Justizvollzugsanstalten. Die Resozialisierung von Strafgefangenen findet kaum noch statt, weil die wenigen noch vorhandenen Kolleginnen und Kollegen darum bemüht sind, die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Gleichzeitig gibt es immer mehr Übergriffe auf das Gefängnisperso-

nal. Diese Zustände sind ein Angriff auf das Gerechtigkeitsempfinden aller anständigen Menschen – kein Wunder, dass die Politikverdrossenheit im Land immer weiter wächst.“

Florian Köbler, Bundesvorsitzender der Deutschen Steuer-Gewerkschaft (DSTG), betonte die absolute Notwendigkeit eines starken linearen Tarifabschlusses sowie dessen Übertragung auf die Besoldung und Versorgung der Beamtinnen und Beamten in den Ländern: „Die Politik hat einen Eid auf die Verfassung geschworen, Unheil von Deutschland abzuwenden. Es ist ein Skandal und schwerer Fehler, den Tarifforderungen nicht gerecht zu werden und damit die Handlungsfähigkeit des Staates infrage zu stellen. Wir riskieren, dass unsere besten Kräfte in die freie Wirtschaft flüchten – oder gar nicht erst kommen. Es geht schlicht darum, ob Deutschland handlungsfähig bleibt. Was ist es für ein Zeichen, wenn der Staat die Beschäftigten so bezahlt, dass sie Wohngeld beantragen müssen? Schäbig!“

UNBEFRISTETE ÜBERNAHME FÜR AUSZUBILDENDE GEFORDERT



Matthäus Fandrejewski

Für Auszubildende fordert der dbb 200 Euro mehr pro Monat sowie die unbefristete Übernahme. Dazu sagte Matthäus Fandrejewski, Vorsitzender der dbb Jugend: „Die Privatwirtschaft ist schon heute in vielen Bereichen deutlich attraktiver für Nachwuchskräfte. Innerhalb des öffentlichen Dienstes drohen die Länder jetzt aber auch noch von Bund und Kommunen vollends abgehängt zu werden. Wir werden aber nicht zulassen, dass die Länderchefs sehenden Auges unsere Zukunft verspielen!“

Auch in Niedersachsen kam es landesweit zu Warnstreiks. In Hannover versammelten sich über 2.000 Beschäftigte vor dem Finanzministerium, um für ihre Forderung nach 10,5 Prozent, mindestens 500 Euro mehr im Monat zu demonstrieren. Volker Geyer, der dbb Fachvorstand für Tarifpolitik, sagte bei der Kundgebung: „Kaum ein



Volker Geyer

Tag vergeht, ohne dass in den Medien vom dramatischen Personalmangel im öffentlichen Dienst berichtet wird. Bildung, Sicherheit, Gesundheit, Infrastruktur ... diese Liste lässt sich beliebig fortsetzen und überall zeigt sich das gleiche traurige Bild: Der Staat wurde auf Verschleiß gefahren und die noch vorhandenen Kolleginnen und Kollegen gehen auf dem Zahnfleisch. Zum Dank wollen die Länderchefs sie jetzt auch noch mit den Folgen der Inflation alleine lassen. Das ist keine Wertschätzung, das ist eine Unverschämtheit; gegenüber den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes und gegenüber der Bevölkerung, die sich gerade in diesen unsicheren Zeiten mehr denn je einen handlungsfähigen Staat wünscht.“

Alexander Zimbehl, Vorsitzender des NBB – Niedersächsischer Beamtenbund und Tarifunion, machte mit Blick auf die schwierige Gewinnung von Nachwuchs und Fachkräften für den öffentlichen Dienst deutlich: „Die Tarifgemeinschaft deutscher Länder hat in zwei Verhandlungsrunden kein Angebot vorgelegt. Das ist keine Personalgewinnung, das ist Personalabschreckung! Wir erwarten von der TdL, dass sie sich endlich bewegt. Und wir erwarten vom niedersächsischen Finanzminister Gerald Heere, dass das Ergebnis nach den Tarifverhandlungen ohne Wenn und Aber auf die Beamtinnen und Beamten übertragen wird. Erst dann ist diese Einkommensrunde abgeschlossen!“

Auf dem Domplatz in Magdeburg hatten sich über 300 Beschäftigte versammelt. „Kein Entgegenkommen, keine Wertschätzung, kein Verständnis – manchmal fragen wir uns, was sich die Länder bei so einem Verhalten eigentlich denken“, kritisierte auch Herrmann-Josef Siebigtheroth, Bundesvorsitzender der Fachgewerkschaft der Straßen- und Verkehrsbeschäftigten (VDStra), die Verhandlungstaktik der TdL. „Unsere Kolleginnen und Kollegen sind von der Inflation betroffen, sie müssen schwindende Personalressourcen ausgleichen und gleichzeitig wachsende Arbeits-

anforderungen stemmen. Die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker denken scheinbar, dass wir ohne eine Anpassung der Einkommen und der Arbeitsbedingungen unverändert weiterarbeiten können. Das ist illusorisch. Mit einem ‚weiter so‘ fahren die Länder den Karren vor die Wand.“

Für ein höheres Einkommen und mehr Wertschätzung sind außerdem Mitglieder des Deutschen Berufsverbands für Soziale Arbeit (DBSH) und der gewerkschaft kommunaler landesdienst (gkl) in Berlin auf die Straße gegangen.

dbb Newsletter Nr. 127/2023 vom
23. November 2023 – Fotos: Andreas Pein

HINTERGRUND

Von den Verhandlungen mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) sind etwa 3,5 Millionen Beschäftigte betroffen: Direkt ca. 1,1 Millionen Tarifbeschäftigte der Bundesländer (außer Hessen), indirekt ca. 1,4 Millionen Beamtinnen und Beamte der entsprechenden Länder und Kommunen sowie rund eine Million Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger. Zwei Verhandlungsrunden endeten ergebnislos, eine dritte wurde für den 7. bis 9. Dezember 2023 vereinbart. Alle Informationen zur Einkommensrunde gibt es unter www.dbb.de/einkommensrunde.



The graphic features a large, stylized lowercase letter 'd' in the center, surrounded by various educational and technological icons. These include a graduation cap, a microscope, a computer monitor displaying '</html>', a brain with neural connections, an abacus, a stack of alphabet blocks (A, B, C), a magnifying glass over a molecular structure, and a binary code sequence '0100100111001001'. The background is dark blue with abstract shapes.

didacta

die Bildungsmesse

Köln, 20.-24. Februar 2024

didacta-messe.de

Ideeller Träger
didacta
Verband der Bildungswirtschaft

koelnmesse

Das lesen Sie in der nächsten Ausgabe:

BILDUNG REAL

- Deutsches FinanzbildungsForum
- Länderkonferenz
- Was bringt das neue Jahr?
- Der VDR auf der didacta in Köln

IM MÄRZ 2024

BURNOUT • DEPRESSIONEN • ÄNGSTE • TRAUMA

Der richtige Ort,
um **gesund** zu werden!



linik wersbach

Klinik für Psychosomatik,
Psychiatrie und Psychotherapie

Schnelle Hilfe für die Seele
Stationär • Teilstationär

Unsere Kooperationspartner



Wir sind für Sie da!

Tel.: (0 21 74) 398-0
www.klinik-wersbach.de

Wersbach 20 • 42799 Leichlingen-Witzhelden • Tel.: (0 21 74) 398-0 • Fax (0 21 74) 398-398 • info@klinik-wersbach.de

linik wersbach

empfehlen



außergewöhnlich, Bergisch!

www.gut-landscheid.de • www.landscheider-park.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband Deutscher Realschullehrer
Mitglied im Deutschen Beamtenbund (dbb) und
im Deutschen Lehrerverband (DL)

Verband der Lehrerinnen und Lehrer
im Sekundarbereich

Ralf Neugschwender
Dachauer Str. 44 a • 80335 München
Tel.: +49 (89) 55 38 76
Fax: +49 (89) 55 38 19
info@vdr-bund.de

Verlag

Druckerei Humbach & Nemazal GmbH,
Ingolstädter Str. 102, 85276 Pfaffenhofen

Layout

Daniela Boudgoust, www.bizzdesign.de

Chefredakteurin

Waltraud Eder
Dachauer Str. 44 a • 80335 München
Tel.: +49 (1520) 1957242
eder@vdr-bund.de

Redaktionsteam

Bernd Bischoff, Sven Christoffer,
Dirk Meußner, Madeleine Helbig
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung des Heraus-
gebers oder der Schriftleitung wieder.

Zuschriften

Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke
erbeten an die Schriftleitung. Für unverlangt
eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung,
für unverlangt eingehende Bücher, Schriften
oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung übernom-
men. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto
beiliegt. Alle Rechte, auch auszugsweisen Nach-
drucks der fotomechanischen Wiedergabe und
der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

Anzeigenverwaltung

A.V.I. A. V. I. Allgemeine Verlags- und
Informationsgesellschaft mbH
Hauptstraße 68a
30916 Isernhagen
Tel.: +49 (05139) 98 56 59-0
Fax: +49 (05139) 98 56 59-9
info@avi-fachmedien.de
z. z. gültige Preisliste Nr. 13 vom 1.2.2023

Bestellungen und Adressänderungen

Druckerei Humbach & Nemazal GmbH,
Ingolstädter Str. 102, 85276 Pfaffenhofen

Bildmaterial

Soweit nicht anders gekennzeichnet, stammen
die Fotos aus dem VDR-Archiv.

Erscheinungsweise

Die BILDUNG REAL erscheint 3 x jährlich.
Redaktionsschluss: 4 Wochen vor Erscheinen.

Bezugsbedingungen

Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des VDR
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Inland: Jahresabonnement € 15,-
Einzelheft € 5,50 jeweils zuzüglich
Versandkosten. Alle Preise enthalten
die gesetzliche MwSt.

Ausland: Jahresabonnement € 18,-
zuzüglich Versandkosten und gesetzliche MwSt.

Die Bezugsdauer verlängert sich jeweils um ein
Jahr, wenn bis zum 1. Dezember keine Abbe-
stellung vorliegt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Pfaffenhofen

**Redaktions- und Anzeigenschluss
für die Ausgabe Nr. 1-2/2024
ist der 14. März 2024**



**Jetzt
mitmachen!**



Fünf gute Gründe, warum sich auch Ihre Schule für den Deutschen Schulpreis bewerben sollte

- 1. Individuelle Beratung:** In nur zwei Minuten ist Ihre Schule registriert. Expert:innen beraten und begleiten Sie anschließend bei Ihrer Bewerbung.
- 2. Gemeinsam erfolgreich:** Die Bewerbung ist mehr als nur das Einreichen von Unterlagen. Mit Ihrem Kollegium reflektieren Sie Ihre Erfahrungen und machen Erfolge sichtbar!
- 3. Wertvolles Feedback:** Alle Bewerberschulen erhalten auf Wunsch ein Feedback der Jury – ein idealer Ausgangspunkt für die weitere Schulentwicklung.
- 4. Exklusive Fortbildungsangebote:** Mit einer Bewerbung sind Sie automatisch eingeladen, am Forum des Deutschen Schulpreises teilzunehmen. Vernetzen Sie sich mit Gleichgesinnten, und nutzen Sie die digitalen Workshops und die individuelle Beratung.
- 5. Preisgeld:** Und zu guter Letzt: Die Preisträgerschulen können sich über großzügige Preisgelder freuen.

Wir wollen Ihre Schule kennenlernen und wissen, wie Ihre Schule qualitätsvolles Lehren und Lernen gestaltet!

Alle Informationen finden Sie auf
deutscher-schulpreis.de/bewerbung

**Bis zum 1. Februar 2024
können Sie sich
online für den
Deutschen Schulpreis
2024 bewerben.**